



MOTIVE DER STUDIENWAHL UND DAS BEWERBUNGSVERHALTEN IN DEN LEHRAMTSSTUDIENGÄNGEN AN DER TU DRESDEN

BEFUNDE EINER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG DER
STUDIENANFÄNGERKOHORTE 2018/2019

IMPRESSUM

MOTIVE DER STUDIENWAHL UND DAS BEWERBUNGSVERHALTEN IN DEN LEHRAMTSSTUDIENGÄNGEN DER TU DRESDEN – BEFUNDE EINER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG DER STUDIENANFÄNGERKOHORTE 2018/2019

Herausgegeben vom Vorstand des ZLSB:

Prof. Dr. Axel Gehrman (Geschäftsführender Direktor, Fakultät Erziehungswissenschaften)

Prof. Dr. Thomas Kühn (Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften)

Prof. Dr. Gesche Pospiech (Fakultät Physik)

Prof. Dr. Manuela Niethammer (Fakultät Erziehungswissenschaften)

Kontakt:

TU Dresden

Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)

01062 Dresden

Besucheradresse:

Seminargebäude II, Zellescher Weg 20

01217 Dresden

Tel.: + 49 351 463-36297

Fax.: + 49 351 463-39761

E-Mail: nelly.schmechtig@tu-dresden.de

Stand: 21.01.2020

Titelfoto: Bildpool der TU Dresden, Michael Kretzschmar

Das Projekt „TUD-Sylber – Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

<https://tu-dresden.de/zlsb/tud-sylber>



**MOTIVE DER STUDIENWAHL UND DAS BEWERBUNGSVERHALTEN
IN DEN LEHRAMTSSTUDIENGÄNGEN AN DER TU DRESDEN -
BEFUNDE EINER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG DER
STUDIENANFÄNGERKHORTE 2018/2019**

Inhalt

1	Einleitung und Kurzfassung der Untersuchungsergebnisse.....	2
1.1	<i>Zielsetzung und Durchführung der Studierendenbefragung</i>	2
1.2	<i>Profil der befragten Lehramtsstudierenden</i>	4
1.3	<i>Studienbewerbung und Studienplatzwahl</i>	5
1.4	<i>Studienfinanzierung</i>	5
1.5	<i>Perspektivische Berufsausübung: Schulart und Region</i>	6
2	Konzeption und Durchführung der Befragung	8
3	Profil der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger	10
3.1	<i>Geschlecht und Alter der Befragten</i>	10
3.2	<i>Art der Hochschulzugangsberechtigung und Durchschnittsnote</i>	11
3.3	<i>Geographische Herkunft und Wohnort in der Kindheit</i>	12
3.4	<i>Soziale Herkunft der Studierenden und Berufsvererbung</i>	13
3.5	<i>Bisherige Studienerfahrungen</i>	14
3.6	<i>Berufliche Vorerfahrungen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Lehramt an berufsbildenden Schulen</i>	15
3.7	<i>Berufliche Interessen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger</i>	16
3.8	<i>Studienfinanzierung</i>	19
4	Bewerbungsverhalten und Motive für die Wahl eines Lehramtsstudiums.....	21
4.1	<i>Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrerberuf</i>	21
4.2	<i>Informationsverhalten und Gründe für den Studienstandort Dresden</i>	22
4.4	<i>Entsprechung zwischen studiertem und gewünschtem Lehramt</i>	25
4.5	<i>Studierte Fächer und Entsprechung mit den gewünschten Fächern bzw. Fachrichtungen</i>	26
4.6	<i>Studien- bzw. Berufswahlmotive</i>	30
4.7	<i>Überzeugungen zum Kompetenzerwerb und Erwartungen an das Lehramtsstudium</i>	33
5	Berufliche Perspektive	35
5.1	<i>Tätigkeit nach Schulart und Trägerschaft</i>	35
5.2	<i>Geographische Mobilität</i>	35
6	Zusammenfassung.....	39
	Literaturverzeichnis	43
	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	45
	Abkürzungsverzeichnis	46

1 Einleitung und Kurzfassung der Untersuchungsergebnisse

1.1 Zielsetzung und Durchführung der Studierendenbefragung

Begleitstudien zu den Lehramtsstudiengängen an der Technischen Universität Dresden (TUD) sind ein langjähriger und wesentlicher Bestandteil des Forschungsportfolios des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB). Hierzu zählen Untersuchungen zu den Motiven der Studienwahl, dem Bewerbungsverhalten und der Bildungsbiographie von Studienanfängerinnen und Studienanfängern, aber auch zur Auslandsmobilität und Gründen für Studienabbrüche und Studiengangwechsel. Die erstgenannten Aspekte werden dabei im Rahmen einer jährlich durchgeführten Befragung angehender Lehramtsstudierender an der TU Dresden erfasst. Diese wird jeweils in der ersten Woche des Wintersemesters in der Erstsemestereinführungsveranstaltung als schriftliche Fragebogenstudie in Form einer Vollerhebung durchgeführt.

Hintergrund ist zum einen die Erfassung der Erwartungen der Studierenden an das Lehramtsstudium: Dazu werden u. a. die Überzeugungen zum Kompetenzerwerb einschließlich der Bedeutung des Universitätsstudiums sowie die Motive der Studienwahl erfragt. Zum anderen werden zentrale Studierendenmerkmale wie die geographische und soziokulturelle Herkunft, aber auch berufliche Interessen erhoben. Eine zentrale Rolle spielt darüber hinaus die Erfassung des Bewerbungsverhalten bzw. der Studienplatzwahl, vor allem auch die Passung des gewählten Lehramtsstudiengangs (einschließlich der Fächer) mit dem tatsächlich gewünschten, da hierin eine Determinante des Studienerfolgs vermutet werden kann. Ebenfalls berücksichtigt werden eventuell bereits bestehende Studienerfahrungen sowie vorausgegangene Wechsel aus fachwissenschaftlichen Studiengängen in einen Lehramtsstudiengang.

Für das Studienjahr 2018/19 liegen Daten von mehr als 700 Studierenden vor, die Beteiligungsquote an der Befragung liegt wie in den Vorjahren bei rund 75 Prozent und kann als sehr hoch eingestuft werden. Differenziert nach den einzelnen Lehramtsstudiengängen Lehramt an Grundschulen (LA GS), Lehramt an Oberschulen¹ (LA OS), Lehramt an Gymnasien (LA GY) sowie Lehramt an berufsbildenden Schulen (LA BBS) handelt es sich in Relation zu den in der Hochschulstatistik ausgewiesenen Immatrikulationszahlen um ein – im Hinblick auf die studierte Schulart – repräsentatives Abbild der Studierendenschaft.

¹ Zur Befragungszeitpunkt lautete die Bezeichnung Lehramt an Mittelschulen sowie Höheres Lehramt an Gymnasien und Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen. Im Folgenden werden durchgängig jene Bezeichnungen verwendet, welche aktuell für die Lehramtsstudiengänge gelten.

Im Folgenden werden zentrale Befunde der Studienanfängerkohorte des Wintersemesters 2018/19 vorgestellt. Die Ergebnisse decken sich dabei im Wesentlichen mit den Befunden der vorangegangenen Befragungen, ggf. vorliegende neue Trends und deutliche Abweichungen werden nachfolgend entsprechend ausgewiesen.

Themenbereiche der Studienanfängerbefragung und damit auch der vorliegenden Broschüre sind im Einzelnen:

- Motive für die Studienwahl Lehramt, Informationsverhalten und Gründe für die Aufnahme des Lehramtsstudiums an der TU Dresden
- Überzeugungen zum Kompetenzerwerb
- Berufliche Interessen
- vorherige Studienerfahrungen sowie berufsbezogene Vorerfahrungen im Falle des Lehramts an berufsbildenden Schulen
- Entsprechung des begonnenen Studiengangs bzw. der Fächer mit dem gewünschten Studiengang bzw. Fächern
- Bewerbungsverhalten für andere Studiengänge an der TU Dresden bzw. an weiteren Universitäten
- (voraussichtliche) Studienfinanzierung
- geographische Herkunft und perspektivische Berufsausübung: Schularten und geographische Mobilität
- soziodemographische Merkmale, soziokultureller Hintergrund und Berufsvererbung
- Bildungsbiographie: Besuchte Schularten und Note der Hochschulzugangsberechtigung

Zu den genannten Aspekten werden die Studienbefunde nachfolgend jeweils differenziert nach Lehramtsstudiengang betrachtet. Neben dem Vergleich mit bisherigen Erhebungswellen – vor allem jener des vorherigen Wintersemesters 2017/18 – dienen die Daten vorrangig der Charakterisierung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger und deren Erwartungen an das Lehramtsstudium. Nachfolgend soll ein erster Überblick über die zentralen Befunde gegeben werden.

1.2 Profil der befragten Lehramtsstudierenden

Rund zwei Drittel der Befragten, welche ein Lehramtsstudium beginnen, sind weiblich, überdurchschnittlich hoch ist mit knapp 93 Prozent dabei der entsprechende Anteil im Lehramt an Grundschulen. Der höchste Anteil männlicher Studienanfänger besteht mit knapp 40 Prozent im Lehramt an Oberschulen.²

Das Durchschnittsalter liegt über alle Studiengänge hinweg bei 20,7 Jahren. Das vergleichsweise höchste Studieneingangsalter weisen mit 22,4 Jahren die Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen auf, welche oftmals bereits eine Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit³ vorweisen können.

Nahezu alle Befragten besitzen die allgemeine Hochschulreife (98,9 Prozent). Die Abiturdurchschnittsnote liegt bei 2,1 und differiert zwischen den einzelnen Lehramtsstudiengängen deutlich von durchschnittlich 1,9 im Studiengang Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Gymnasien bis durchschnittlich 2,5 im Lehramt an Oberschulen. Der Studiengang Lehramt an Grundschulen ist zulassungsbeschränkt, in den anderen Studiengängen bestehen bei einzelnen Fächern/Fachrichtungen Zulassungsbeschränkungen.

Rund drei Viertel der Studierenden stammen aus Sachsen sowie insgesamt weitere 18 Prozent aus den angrenzenden Bundesländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern. Aufgeschlüsselt nach den sächsischen Landkreisen liegt der Studierendenanteil aus Dresden (Stadt) bei rund 26 Prozent sowie aus Ostsachsen (Landkreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen und Görlitz) bei rund 44 Prozent. Insgesamt 70 Prozent stammen damit aus Dresden bzw. den ostsächsischen Landkreisen (Abb. 1).

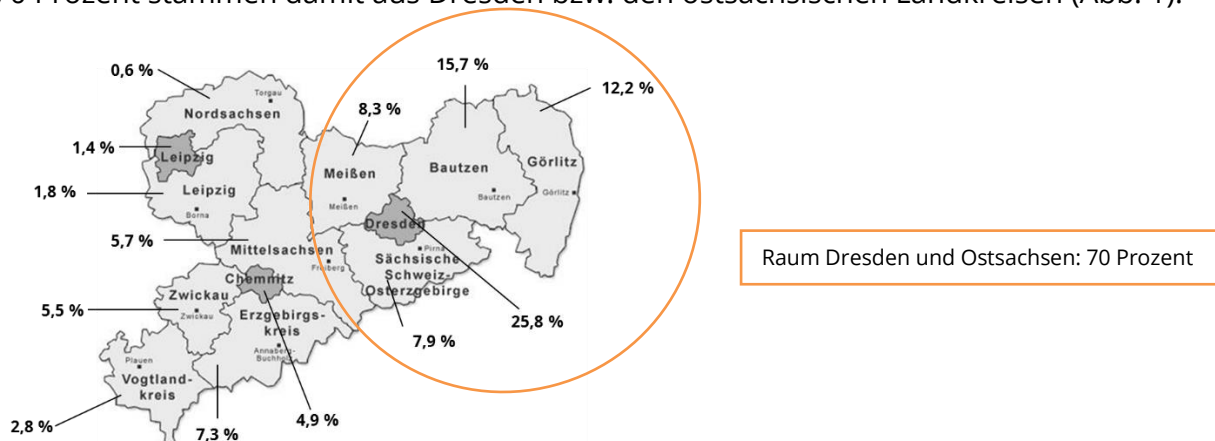


Abb. 1: Geographische Herkunft der Studierenden nach Städten und Landkreisen Sachsens

² Vergleichszahlen aus der Kopfzahlenstatistik des Studierendenbestandes in den LA-Studiengängen im WS 2018/19 (jeweils Anteil weiblicher Studierender): LA an Grundschulen: 90,9 Prozent; LA an Oberschulen: 59,1 Prozent; LA an Gymnasien: 58,7 Prozent; LA an berufsbildenden Schulen: 68,3 Prozent.

³ Die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung setzt den Nachweis eines mindestens zwölfmonatigen berufsbereichbezogenen Berufspraktikums oder einer berufsbereichbezogenen abgeschlossenen Berufsausbildung voraus (LAPO I, Teil 5 Lehramt an berufsbildenden Schulen, Abschnitt 1 Allgemeine Bestimmungen, § 100 Berufspraktikum, <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/12561#p100>). Alternativ besteht für Studierende im technischen Lehramt die Möglichkeit, das Berufspraktikum ab dem 4. Fachsemester (studienbegleitend) zu absolvieren und mit einer freiwilligen IHK-Prüfung abzuschließen („Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt (KatLA)“).

Knapp 55 Prozent der Studierenden stammen aus einem Elternhaus, in dem mindestens ein Elternteil einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss besitzt. Im Umkehrschluss stammen rund 45 Prozent der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus einer Familie ohne akademischen Hintergrund, womit im Generationenvergleich für fast die Hälfte der Befragten die Aufnahme des Lehramtsstudiums einen Bildungsaufstieg darstellt.

Rund ein Fünftel der Befragten waren vor Beginn des aktuellen Lehramtsstudiums bereits in einen anderen Lehramts- und/oder fachwissenschaftlichen Studiengang immatrikuliert. Insbesondere Studierende des Lehramts an Grundschulen haben dieses Studium dabei auch häufig erfolgreich abgeschlossen.

1.3 Studienbewerbung und Studienplatzwahl

Reichlich 60 Prozent der befragten Studierenden haben sich für einen weiteren oder mehrere weitere Studiengänge an der TU Dresden beworben: Mehr als zwei Drittel davon für mindestens einen weiteren Lehramtsstudiengang sowie reichlich zehn Prozent für einen fachwissenschaftlichen Studiengang. Knapp 20 Prozent haben sich sowohl für einen weiteren Lehramts- als auch für einen fachwissenschaftlichen Studiengang beworben. Differenziert nach Lehramtsstudiengang weisen mit über 75 Prozent insbesondere Studierende des Lehramts an Oberschulen ein breites Bewerbungsverhalten auf. Im Einklang mit diesem Befund steht auch ein vergleichsweise hoher Anteil unter den befragten Studierenden des Lehramts an Oberschulen, welcher einen anderen Lehramtsstudiengang präferiert hätte (ca. 40 Prozent). Im Lehramtsstudiengang an Grundschulen sowie an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen liegt der entsprechende Anteil lediglich bei durchschnittlich fünf Prozent. Deutliche Unterschiede bestehen ebenfalls im Hinblick auf die Übereinstimmung zwischen den studierten und eigentlich gewünschten Studienfächern: Die höchste Passung besteht dabei wiederum mit knapp 97 Prozent im Lehramt an Grundschulen, mit 75 Prozent die vergleichsweise geringste im Lehramt an Gymnasien.

1.4 Studienfinanzierung

Die Mehrzahl der Studierenden erhält während des Studiums nach eigener Aussage finanzielle Unterstützung von den Eltern (rund 72 Prozent). Eine ebenso große Rolle bei der Studienfinanzierung spielen eine eigene Erwerbstätigkeit oder bezahlte Praktika (61 Prozent), Ersparnisse (45 Prozent) sowie das Beziehen von BAföG (knapp 43 Prozent). Die Möglichkeit der Studienfinanzierung mittels Stipendien ziehen nur knapp fünf Prozent der Befragten in Erwägung.

1.5 Perspektivische Berufsausübung: Schulart und Region

Erwartungsgemäß besteht zunächst ein enger Zusammenhang zwischen dem studierten Lehramt und der Schulart, an welcher die spätere Berufsausübung angestrebt wird (Mehrfachantworten). Am deutlichsten trifft dies für die Studierenden des Lehramts an Grundschulen und des Lehramts an Gymnasien zu: 99 Prozent der Grundschullehramtsstudierenden möchten auch später entsprechend an einer Grundschule unterrichten. Rund jeder Vierte kann sich die spätere Lehrtätigkeit darüber hinaus auch an einer Förder-/Sonderschule bzw. einem Förderzentrum vorstellen. Dieser Befund ist umso bemerkenswerter, da die Studienanfängerinnen und Studienanfänger in ihrer eigenen Bildungsbiographie in aller Regel bislang keinen Kontakt mit dieser Schulform hatten.

Eine hohe Flexibilität im Hinblick auf perspektivisch in Frage kommende Schularten weisen insbesondere die Studierenden des Lehramts an Oberschulen auf: Neben den, dem Studiengang entsprechenden, Schularten Realschule (83 Prozent), Schule mit zwei Bildungsgängen (61 Prozent), Schule mit mehreren Bildungsgängen (42 Prozent) sowie Hauptschule (37 Prozent) kann sich knapp die Hälfte der Befragten die spätere Berufsausübung auch an einer Grundschule (48 Prozent) oder einem Gymnasium (45 Prozent) vorstellen.

Unter den befragten Studierenden des Lehramts an Gymnasien strebt erwartungsgemäß ebenfalls die deutliche Mehrzahl die spätere Berufsausübung an dieser Schulart an (99 Prozent). Weitere häufige Nennungen bzgl. der späteren Lehrtätigkeit entfallen zudem auf Berufliche Gymnasien (42 Prozent), Realschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen (jeweils 31 Prozent) sowie Grundschulen (28 Prozent).

Auch Studierende des Lehramts an berufsbildenden Schulen planen erwartungsgemäß die spätere Lehrtätigkeit an einer Berufs(fach)schule (96 Prozent) bzw. an einem Beruflichen Gymnasium (87 Prozent). Weitere Tätigkeitsfelder werden an Gymnasien (42 Prozent), Realschulen und Schulen mit zwei Bildungsgängen (jeweils 19 Prozent) gesehen.

Nur für insgesamt rund ein Viertel der befragten Studierenden stellt darüber hinaus eine spätere Lehrtätigkeit an einer Schule in freier Trägerschaft eine Option dar.

Etwas mehr als die Hälfte der Studierenden wären bereit (47 Prozent) oder haben die feste Absicht (6 Prozent), Sachsen für die Berufsausübung zu verlassen. Für die letztgenannte Gruppe spielen vor allem familiäre bzw. persönliche Gründe sowie der Wechsel zurück in die Herkunftsregion eine zentrale Rolle. Der Anteil, welcher für die spätere Berufsausübung nach derzeitigem Stand auf jeden Fall in Sachsen bleiben möchte, liegt ebenfalls bei rund 47 Prozent.

Zu den bevorzugten Landkreisen bzw. Städten, in denen später unterrichtet werden will, zählen insgesamt mit Abstand die Stadt Dresden (65 Prozent), gefolgt von Leipzig (29 Prozent) und dem Landkreis Meißen (29 Prozent).

Nur wenige Nennungen entfallen auf den Vogtlandkreis (6 Prozent) sowie die Landkreise Nordsachsen und Zwickau (jeweils rund 8 Prozent). Ein erwartungsgemäß enger Zusammenhang besteht dabei zur Herkunftsregion der Studierenden.



Abb. 2: Zentrale Befragungsergebnisse der Studienanfängerbefragung des Wintersemesters 2018/19

2 Konzeption und Durchführung der Befragung

Die schriftliche Fragebogenstudie wird jeweils in der ersten Woche des Wintersemesters im Rahmen der Erstsemestereinführungsveranstaltung als Vollerhebung durchgeführt und beansprucht in etwa eine Dauer von 10 Minuten. In der aktuellen Befragungswelle 2018/19 beteiligten sich in der Veranstaltung am 4. Oktober 2018 insgesamt 714 Studierende, was – in Bezug auf die Immatrikulationsstatistik⁴ zum Erhebungszeitpunkt – einer Teilnahmequote von über 75 Prozent entspricht. Im Hinblick auf das studierte Lehramt handelt es sich um ein repräsentatives Abbild der Gesamtimmatikulationen im Wintersemester 2018/19 (Tab. 1).

Im Lehramt an berufsbildenden Schulen wird bei der nachfolgenden Ergebnisdarstellung zwischen den *gewerblich-technischen Fachrichtungen* mit Bautechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik, Holztechnik, Labor- und Prozesstechnik sowie Metall- und Maschinentechnik und den *personenbezogenen Fachrichtungen* mit Gesundheit und Pflege, Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (kurz: LEH) sowie Sozialpädagogik unterschieden, da sich die Studierendenzusammensetzung sowie die Nachfrage nach den jeweiligen Fachrichtungen deutlich unterscheidet. Eine differenzierte Betrachtung erfolgt, weil anhand der vorliegenden Daten auch ein Fokus auf die Rekrutierungsproblematik von Studierenden in den gewerblich-technischen Fachrichtungen gerichtet wurde (Köhler et al. 2019).

	Befragte		Immatrikulationen	
	<i>n</i>	%	<i>N</i>	%
Lehramt an Grundschulen (LA GS)	124	17,4	170	18,0
Lehramt an Oberschulen (LA OS)	203	28,6	279	29,6
Lehramt an Gymnasien (LA GY)	273	38,4	362	38,3
Lehramt an berufsbildenden Schulen (LA BBS), davon:	111	15,6	133	14,1
<i>gewerblich – technische Fachrichtungen</i>	39	35,5	- *	- *
<i>personenbezogene Fachrichtungen</i>	71	64,5	- *	- *
gesamt	711	100 %	944	100 %

Tab. 1: Verteilung der Befragten nach studiertem Lehramt und Immatrikulationszahlen, 3 Befragte machten zum studierten Lehramt keine Angabe.

*Aufgrund der Möglichkeit von Fachrichtungskombinationen im Lehramt an berufsbildenden Schulen kann anhand der Fallzahlenstatistik der Immatrikulationsstatistik des Wintersemesters 2018/19 keine Aussage getroffen werden (demnach sind 60 Studierende in gewerblich-technischen sowie 104 Studierende in den personenbezogenen Fachrichtungen immatrikuliert bzw. haben beide Fachrichtungen miteinander kombiniert).

⁴ Hochschulstatistik Wintersemester 2018/19, Stand: 01.11.2018.

Erstmalig wurde in der Befragungswelle 2018/19 ein Pseudonymisierungsverfahren eingesetzt, welches eine Verknüpfung mit künftigen Befragungsdaten im weiterem Studienverlauf ermöglicht.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN
Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung

**STUDIENANFÄNGERBEFRAGUNG
IM LEHRAMTSSTUDIUM DER TU DRESDEN**

**LEHRAMT AN GRUNDSCHULEN
LEHRAMT AN MITTELSCHULEN
HÖHERES LEHRAMT AN GYMNASIEN
HÖHERES LEHRAMT AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN**

Liebe Studierende,
vielen Dank im Voraus für die Beantwortung des nachfolgenden Fragebogens. Die darin gemachten Angaben geben uns wichtige Hinweise zu Ihrer Studienentscheidung und Ihren Wünschen an das Lehramtsstudium.
Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig und wird ungefähr 10 Minuten in Anspruch nehmen.
Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten, lassen Sie bitte das entsprechende Feld frei und fahren mit der nächsten Frage fort. Die Auswertung Ihrer Angaben erfolgt anonym und unter Beachtung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen.
Im Laufe Ihres Studiums werden wir Sie noch einmal – u. a. im Hinblick auf Ihre Studienzufriedenheit – befragen. Das folgende Pseudonym soll die Verknüpfung der zukünftigen Befragung mit der heutigen ermöglichen und zugleich Ihre Anonymität sicherstellen.

Bitte tragen Sie dazu in das Kästchen die Großbuchstaben gut leserlich nach den folgenden Regeln ein!

- 1 erster Buchstabe des Vornamens Ihres Vaters (bzw. einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) → im Beispiel: **W O L F G A N G**
- 2 dritter Buchstabe des Vornamens Ihres Vaters (bzw. einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) → im Beispiel: **W O L F G A N G**
- 3 erster Buchstabe des Vornamens Ihrer Mutter (bzw. einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) → im Beispiel: **B E A T E**
- 4 dritter Buchstabe des Vornamens Ihrer Mutter (bzw. einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) → im Beispiel: **B E A T E**
- 5 letzter Buchstabe Ihres Geburtsortes → im Beispiel: **B E R L I N**

6 + 7 Zahl Ihres Geburtsmonats → im Beispiel: März **03**

Beispiel: **W L B A N 0 3**

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: studienanfängerbefragung@mailbox.tu-dresden.de
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Von den 714 Befragten bildeten 711 Studierende anhand der vorgegebenen Regel ein Pseudonym. Ein 7-stelliges Kürzel wurde doppelt vergeben, so dass im Falle künftiger Befragung eine Verknüpfung der Daten mittels einer weiteren Variable – wie Geschlecht oder Geburtsjahr – erfolgen müsste.

Drei Studierende bildeten kein Pseudonym, füllten jedoch den Fragebogen vollständig aus.

Abb. 3: Titelseite des Fragebogens einschl. Erläuterung des Pseudonymisierungsverfahrens

3 Profil der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Im Folgenden werden zunächst zentrale Studierendenkennzahlen näher betrachtet. Jeweils differenziert nach studiertem Lehramt werden hierbei Angaben zum Geschlecht und Alter der Befragten, der bisherigen Bildungsbiographie, dem soziokulturellen Hintergrund, der geographischen Herkunft, den bisherigen Studien- und/oder Berufserfahrungen sowie zu den beruflichen Interessen gemacht. Den Abschluss des Kapitels bilden die Angaben zur voraussichtlichen Studienfinanzierung.

3.1 Geschlecht und Alter der Befragten

Mehr als zwei Drittel der Lehramtsstudierenden und damit die deutliche Mehrzahl sind auch in der diesjährigen Studienanfängerkohorte weiblich. In Abhängigkeit des studierten Lehramts bestehen dabei deutliche und statistisch signifikante Unterschiede: Ein überdurchschnittlich hoher Frauenanteil ist im Lehramt an Grundschulen vorzufinden, nahezu ausgewogen ist die Relation hingegen im Lehramt an Oberschulen. Der insbesondere im Grundschullehramt vorzufindende hohe Anteil weiblicher Studierender ist ein standortübergreifender Befund (u. a. Rothland 2011; Retelsdorf et al. 2012).⁵ Im Lehramt an berufsbildenden Schulen ist differenziert nach der gewählten Fachrichtung erwartungsgemäß in den gewerblich-technischen Fachrichtungen ein Mehranteil männlicher Studierender zu verzeichnen, wohingegen die personenbezogenen Fachrichtungen in der Mehrzahl von Frauen studiert werden (Tab. 2).

Das Durchschnittsalter der Studienanfängerinnen und Studienanfänger liegt insgesamt bei knapp 21 Jahren, am vergleichsweise höchsten ist dieses mit 22,4 Jahren bei den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen: Häufig haben jene bereits die gewünschte, und zur Ersten Staatsprüfung geforderte, Berufsausbildung absolviert bzw. können auf eine entsprechende Berufspraxis zurückblicken.

Im Vergleich zu den Vorjahren (Studienanfängerkohorten Lehramt 2015/16, 2016/17 sowie insbesondere 2017/18) ergeben sich bezüglich der Stichprobenszusammensetzung nach Geschlecht und Alter der Befragten keine nennenswerten Abweichungen.

⁵ Der bereits zu Studienbeginn überdurchschnittlich hohe Frauenanteil setzt sich darüber hinaus mit Blick auf die Zusammensetzung der Lehrerschaft an den sächsischen Grundschulen fort: Dieser liegt laut den Angaben des Statistischen Landesamts im Schuljahr 2018/19 über alle Altersgruppen hinweg bei insgesamt 91,7 Prozent (Statistischer Bericht Allgemeinbildende Schulen im Freistaat Sachsen, Schuljahr 2018/19, B I 1 – j/18, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz 2019).

	% - Anteil weiblich	Alter		Altersgruppen der Studierenden (%)			
		M	SD	< 20	20 - 24	25 - 29	> 29
gesamt (n=707)	66,9	20,7	4,17	49,4	43,0	3,4	4,3
Lehramt an Grundschulen (n=123)	92,7	21,8	6,71	60,7	24,6	3,3	11,5
Lehramt an Oberschulen (n=202)	59,4	20,3	2,93	43,7	54,3	0,5	1,5
Lehramt an Gymnasien (n=270)	62,2	19,9	2,74	57,4	38,5	2,6	1,5
Lehramt an berufsbildenden Schulen (n=109), davon:	69,7	22,4	4,70	26,6	54,1	11,0	8,3
gewerbl. - techn. Fachrichtungen (n=37)	37,8	22,2	4,31	18,9	64,9	10,8	5,4
personenbezogene Fachrichtungen (n=71)	85,9	22,3	4,85	31,0	49,3	11,3	8,5

Tab. 2: Geschlecht und Alter der Befragten nach studiertem Lehramt, Mittelwerte und Standardabweichungen

3.2 Art der Hochschulzugangsberechtigung und Durchschnittsnote

Nahezu alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger besitzen als Hochschulzugangsberechtigung die Allgemeine Hochschulreife. Nur ein sehr kleiner Anteil von rund einem Prozent gibt als Zulassungsvoraussetzung einen Hochschulzugang für beruflich qualifizierte an. Im Hinblick auf die Durchschnittsnote zeigen sich zwischen den Studienanfängern der einzelnen Studiengänge wie in den Vorjahren deutliche Unterschiede: Diese bewegt sich zwischen 1,9 im Lehramt an Grundschulen – als aktuell einzigem Lehramtsstudiengang mit einer Zulassungsbeschränkung für den Studiengang insgesamt⁶ – und 2,5 im Lehramt an Oberschulen (Tab. 3). Innerhalb der einzelnen Lehramtsstudiengänge bestehen zu den Vorjahreswerten keine Unterschiede: Nach wie vor studieren, begünstigt durch die Zulassungsbeschränkungen, die nach ihrer Abiturdurchschnittsnote gemessenen leistungsstärkeren Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Lehramt an Grundschulen sowie im Lehramt an Gymnasien.

	gesamt (n=680)	LA GS (n=120)	LA OS (n=185)	LA GY (n=266)	LA BBS (n=106)
M	2,1	1,9	2,5	1,9	2,2

Tab. 3: Abschlussnote Hochschulzugangsberechtigung (Mittelwerte)

Die Begrenzung der Studienplätze führt zwar einerseits dazu, dass – gemessen an der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung – sehr leistungsstarke Studierende ihr Studium aufnehmen, führt andererseits aber auch zu Ausweichbewegungen, wenn Studierende aufgrund von Zulassungsbeschränkungen nicht ihr Wunsch-Lehramt und/oder nicht die gewünschten Fächer/Fachrichtungen studieren können (vgl. Kapitel 4.4 und 4.5).

⁶ Der aktuelle Grenzwert der letzten Zulassung liegt bei einer Leistungsquote von 2,0 (Stand: August 2018, siehe: https://tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/bewerbung/studienvoraussetzungen/numerus_clausus/aktuelle-grenzwerte-in-grundstaendigen-studiengaengen). Unabhängig davon bestehen in den Lehramtsstudiengängen in einzelnen Fächern/Fachrichtungen Zulassungsbeschränkungen aufgrund einer Leistungsquote und/oder Eignungstests.

3.3 Geographische Herkunft und Wohnort in der Kindheit

Wie in den Vorjahren stammen fast drei Viertel der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus Sachsen, noch höher liegt dieser Anteil mit rund 80 Prozent dabei im Lehramt an Grund- bzw. an Oberschulen. Im Lehramt an berufsbildenden Schulen ist gegenüber den Studienanfängerkohorten der vergangenen drei Jahre eine Zunahme von Studierenden aus Sachsen um rund 10 Prozent zu beobachten.

Darüber hinaus sind insgesamt knapp 20 Prozent aus den benachbarten Bundesländern – mehrheitlich Brandenburg – zum Studieren nach Dresden gekommen sowie acht Prozent aus den weiteren Bundesländern (Tab. 4). Dieser Anteil ist stabil im Vergleich zu den Vorjahren, ebenso wie der sehr geringe Anteil an Studierenden aus dem Ausland (3 Befragte).

	gesamt (n=674)		LA GS (n=115)		LA OS (n=190)		LA GY (n=263)		LA BBS (n=103)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Sachsen	495	73,4	91	79,1	152	80,0	177	67,3	73	70,9
<i>Brandenburg</i>	58	8,6	8	7,0	15	7,9	28	10,6	7	6,8
<i>Thüringen</i>	38	5,6	7	6,1	8	4,2	14	5,3	9	8,7
<i>Sachsen-Anhalt</i>	25	3,7	3	2,6	-	-	17	6,5	4	3,9
<i>Bayern</i>	1	0,1	-	-	-	-	1	0,4	-	-
benachbarte BL gesamt	122	18,0	18	15,7	23	12,1	60	22,8	20	19,4
<i>Berlin</i>	13	1,9	1	0,9	4	2,1	6	2,3	2	1,9
<i>Mecklenburg- Vorpommern</i>	12	1,8	1	0,9	5	2,6	5	1,9	1	1,0
<i>Niedersachsen</i>	6	0,9	1	0,9	1	0,5	2	0,8	2	1,9
<i>NRW</i>	6	0,9	1	0,9	-	-	3	1,1	2	1,9
<i>Baden-Württem- berg</i>	5	0,7	-	-	1	0,5	3	1,1	1	1,0
<i>Schleswig-Holstein</i>	5	0,7	1	0,9	2	1,1	1	0,4	1	1,0
<i>Hessen</i>	2	0,3	-	-	-	-	2	0,8	-	-
<i>Rheinland-Pfalz</i>	2	0,3	-	-	-	-	1	0,4	1	1,0
<i>Hamburg</i>	2	0,3	-	-	1	0,5	1	0,4	-	-
<i>Bremen</i>	1	0,1	-	-	1	0,5	-	-	-	-
weitere BL gesamt	54	8,0	5	4,5	15	7,9	24	9,1	10	9,7
Ausland	3	0,4	1	0,9	-	-	2	0,8	-	-

Tab. 4: Geographische Herkunft der Studierenden nach Bundesländern (BL)

Wie aus Abbildung 1 auf Seite 4 detailliert hervorgeht, stammt über ein Viertel der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus Dresden selbst bzw. hat hier die Allgemeine Hochschulreife erworben. Insgesamt 70 Prozent stammen unter Hinzunahme der Landkreise Meißen, Bautzen, Görlitz sowie dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge aus dem Raum Dresden und den ostsächsischen Landkreisen.

Gefragt wurden die Studierenden zudem, in welchen Stadt- bzw. Gemeindetypen sie in ihrer Kindheit bzw. Jugend gelebt haben (Mehrfachantworten, Tab. 5). Über die Gesamtstichprobe hinweg entfallen die meisten Nennungen auf den dörflichen Raum (31,1 Prozent), dicht gefolgt von den Großstadt(rand)lagen mit 29,1 Prozent. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil unter den Studierenden des Lehramts an Grundschulen, wo knapp 39 Prozent der Befragten angibt, dem ländlichen bzw. dörflichen Kontext zu entstammen.

	gesamt (n=702)		LA GS (n=122)		LA OS (n=203)		LA GY (n=267)		LA BBS (n=108)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
(Rand einer) Großstadt	204	29,1	38	31,1	51	25,1	86	32,2	29	26,8
Mittelstadt	141	20,1	11	9,1	47	23,2	60	22,5	23	21,3
Kleinstadt	139	19,7	26	21,3	36	17,7	55	20,6	22	20,4
Ländliches Dorf	218	31,1	47	38,5	69	34,0	66	24,7	34	31,5

Tab. 5: Wohnort in der Kindheit bzw. Jugend

Auch wenn anhand der vorliegenden Daten die Mehrzahl der Studierenden aus dem dörflichen Raum stammt, ist gegenüber den Vorjahren dieser Anteil – ebenso wie die Zahl Studierender aus dem kleinstädtischen Raum – leicht rückläufig. Stattdessen ist insbesondere gegenüber der Vorjahreserhebung eine Zunahme von Studierenden aus dem großstädtischen Raum zu beobachten.

3.4 Soziale Herkunft der Studierenden und Berufsvererbung

Ein Aspekt der sozialen Herkunft lässt sich anhand der Angaben der Studierenden zum höchsten Schulabschluss und der beruflichen Ausbildung der Eltern abbilden (Bildungsherkunft). In der nachfolgenden Tabelle 6 sind diese Angaben zusammengefasst und differenziert nach studiertem Lehramt dargestellt. Knapp 55 Prozent der Befragten stammen dabei aus einem Akademikerhaushalt (FH-Abschluss und/oder wissenschaftlicher Hochschulabschluss), am höchsten ist der Anteil mit rund 61 Prozent im Lehramt an Gymnasien, am vergleichsweise geringsten mit rund 46 Prozent im Lehramt an Oberschulen.

	gesamt (n=669)		LA GS (n=115)		LA OS (n=190)		LA GY (n=255)		LA BBS (n=106)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Lehre mit/ohne HSA	8	1,2	1	0,9	1	0,5	6	2,4	1	0,9
RSA mit Lehre	98	14,6	17	14,8	37	19,5	28	11,0	17	16,0
HSA/RSA <u>und</u> Fachschulabschluss	122	18,2	24	20,9	38	20,0	40	15,7	17	16,0
Abitur ohne Studium	75	11,2	7	6,1	26	13,7	26	10,2	16	15,1
FH-Abschluss	68	10,2	19	16,5	11	5,8	28	11,0	10	9,4
wiss. Hochschulabschluss	198	44,5	47	40,9	77	40,5	127	49,8	45	42,5

Tab. 6: Höchster in der Familie erreichter Ausbildungsabschluss

Die intergenerationelle Berufsvererbung wurde im Rahmen der Befragung über die Angabe erfasst, inwiefern auch die Eltern oder andere Personen aus der nahen Verwandtschaft als Lehrerin bzw. Lehrer tätig sind. Die Betrachtung der Berufsvererbungsquote folgt damit einem vergleichsweise weiten Verständnis, was im Zuge des Vergleichs mit anderen Studien zu einer erheblichen Streuung der Befunde führt (Rothland 2015, S. 132 f.). Anzunehmen ist jedoch, dass sich im Lehrerberuf die intergenerationelle Berufsvererbung auf einem ähnlich hohen Niveau wie unter Ärzten befindet, welche traditionell eine hohe Selbstrekrutierungsquote aufweisen (Kühne 2006).

Unter den befragten Studierenden liegt in der vorliegenden Untersuchung der Anteil mit Lehrerinnen und Lehrern in der nahen Verwandtschaft bei reichlich 43 Prozent. Differenziert nach studiertem Lehramt ist der Anteil im Lehramt an Gymnasien mit rund 40 Prozent am geringsten, im Lehramt an Grundschulen mit 48 Prozent am höchsten.

3.5 Bisherige Studienerfahrungen

Für rund 80 Prozent der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger ist das begonnene Lehramtsstudium erwartungsgemäß das Erststudium. Bei jenen Studierenden, welche bereits einmal in einem Studiengang immatrikuliert waren, handelt es sich zumeist um ein – teils auch abgeschlossenes – fachwissenschaftliches Studium, wohingegen es sich bei zuvor studierten Lehramtsstudiengängen oftmals um Studiengangwechsel, ggf. auch von anderen Universitäten an die TU Dresden, handelt.⁷ Tendenziell liegt der Anteil mit bereits vorliegenden Studienerfahrungen unter den Studierenden des Lehramts an Gymnasien auf einem leicht höheren Niveau, bereits erfolgreiche Studienabschlüsse können insbesondere Studierende des Lehramts an Grundschulen vorweisen (Tab. 7).

	gesamt (n=706)		LA GS (n=122)		LA OS (n=200)		LA GY (n=270)		LA BBS (n=111)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Erststudium	562	79,6	102	83,6	160	80,0	209	77,4	89	80,2
Zweitstudium, davon zuvor:	144	20,4	20	16,4	40	20,0	61	22,6	22	19,8
<i>LA-Studiengang</i>	28	19,4	8	40,0	8	20,0	6	9,8	5	22,7
<i>FW-Studiengang</i>	114	79,2	11	55,0	32	80,0	54	88,5	16	72,7
<i>LA- und FW- Studiengang</i>	2	1,4	-	-	-	-	1	1,6	1	4,5
mit Abschluss	25	17,4	8	40,0	2	5,0	10	16,4	5	22,7

Tab. 7: Bisherige Studienerfahrungen bzw. Immatrikulationen in einen anderen Lehramtsstudiengang (LA) und/oder einen fachwissenschaftlichen (FW) Studiengang

⁷ Unter dem Vorbehalt geringer Fallzahlen erfolgten Wechsel am ‚häufigsten‘ vom Lehramt an Gymnasien in jenes an Grundschulen sowie vom Lehramt an berufsbildenden Schulen in das Lehramt an Oberschulen.

Im Vergleich zu den Vorjahren ergeben sich bezüglich bereits vorhandener Studienerfahrungen in Bezug auf die einzelnen Lehramtsstudiengänge keine wesentlichen Unterschiede.

3.6 Berufliche Vorerfahrungen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Lehramt an berufsbildenden Schulen

Aufgrund der Breite der Berufsfelder, in denen künftige Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen unterrichten, ist es gewünscht, bereits vor Studienbeginn berufliche Vorerfahrungen zu erwerben. Darüber hinaus, besteht eine Zulassungsvoraussetzung zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen im Nachweis eines mindestens 12-monatigen berufsbereichsbezogenen Berufspraktikums bzw. über eine abgeschlossene Berufsausbildung im Berufsfeld der studierten Fachrichtung. Erfreulicherweise bringen bereits viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger entsprechende berufliche Erfahrungen mit. Dies trifft insbesondere auf jene in den personenbezogenen Fachrichtungen zu (Tab. 8). Anzunehmen ist, dass gerade diese Gruppe die Aufnahme des Lehramtsstudiums an berufsbildenden Schulen auch vor dem Hintergrund eines beruflichen Aufstiegs nutzt.

	BBS gesamt (n=108)		gewerbl.-techn. FR (n=38)		personenbezogene FR (n=70)	
	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
keine Erfahrung	32	29,6	15	39,5	17	24,3
Berufsbezogene Vorerfahrungen im Rahmen von:						
Berufsausbildung	47	43,5	20	52,6	27	38,6
Berufstätigkeit	32	29,6	12	31,6	20	28,6
Praktikum	23	21,3	6	15,8	17	24,3
Berufliches Gymnasium	18	16,7	5	13,2	13	18,6
Sonstiges	7	6,7	3 ⁸	7,9	4 ⁹	5,7

Tab. 8: Berufsbezogene Vorerfahrungen der Studierenden im Lehramt an berufsbildenden Schulen (BBS) nach studierten Fachrichtungen (FR, Mehrfachantworten)

Gegenüber den Vorjahren liegt der Anteil mit bereits vorliegenden beruflichen Vorerfahrungen auf einem leicht geringeren Niveau, dies betrifft insbesondere Studierende der gewerblich-technischen Fachrichtungen.

⁸ Duales Studium z. B. an einer Berufsakademie, Fachhochschulstudium, Studium.

⁹ Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Studium.

3.7 Berufliche Interessen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Gemäß der Theorie beruflicher Interessen von Holland (1997) – eine der am weitesten verbreiteten Theorien zur Berufswahl – lassen sich für westliche Kulturkreise sechs grundlegende Interessenorientierungen mit charakteristischen Einstellungen und Verhaltensweisen differenzieren (Tab. 9). Im Einzelnen handelt es sich dabei um praktisch-technische (R), intellektuell-forschende (I), künstlerisch-sprachliche (A), soziale (S), unternehmerische (E) sowie konventionelle (C) Orientierungen. Diese sind dabei einerseits in unterschiedlicher Ausprägung jeweils Bestandteil der Persönlichkeit, finden sich aber auch gemäß der Person-Umwelt-Theorie in berufswahlrelevanten Umwelten – und damit letztlich auch in Studiengängen – wieder. Die genannten sechs Orientierungen lassen sich dabei entlang der Dimension Nähe und Gegensätzlichkeit in einem hexagonalen Modell darstellen (vgl. Abb. 4).

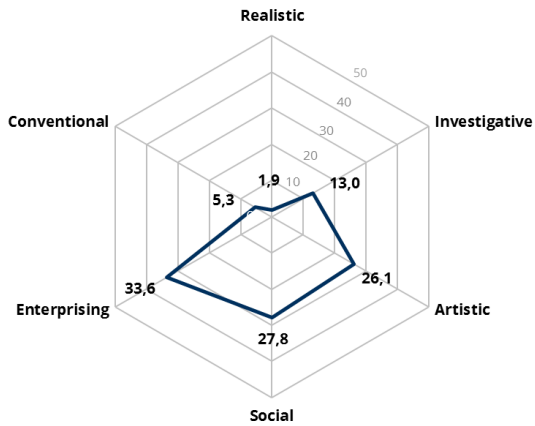
Im Rahmen der Studienanfängerbefragung wurde zur Erfassung der beruflichen Interessen die Kurzform des Allgemeinen-Interessen-Struktur-Tests (AIST-R, Bergmann & Eder 2005) eingesetzt, welche in dieser Form von Lörz et al. (2011) im Rahmen einer Befragung angehender Studienberechtigter zu ihren Ausbildungs- und Studienabsichten entwickelt wurde. Für jede Interessensdimension gehen in dieser Fassung vier statt zehn Items ein.

Interessenorientierung	Beschreibung	Beispielitem
<i>„Bitte geben Sie an, wie sehr Sie sich für folgende Tätigkeiten interessieren...“</i>		
Realistic: praktisch-technische Orientierung	Bevorzugung von Tätigkeiten, für die Kraft und Koordination erforderlich sind und die zu konkreten Ergebnissen führen.	... mit Maschinen/technischen Geräten arbeiten.
Investigative: intellektuell-forschende Orientierung	Bevorzugung von analytisch-systematischen Tätigkeiten mit Schwerpunkt auf dem naturwissenschaftlich/mathematischen Bereich.	... etwas genau beobachten und analysieren.
Artistic: künstlerisch-sprachliche Orientierung	Bevorzugung von Tätigkeiten aus dem kreativen, künstlerischen Bereich.	... künstlerisch/gestaltend tätig zu sein.
Social: soziale Orientierung	Bevorzugung von Tätigkeiten, bei denen zwischenmenschliche Beziehungen im Mittelpunkt stehen.	... sich mit den Problemen anderer beschäftigen.
Enterprising: unternehmerische Orientierung	Bevorzugung von Führungs- und Überzeugungstätigkeiten.	... Aufgaben koordinieren/delegieren.
Conventional: konventionelle Orientierung	Bevorzugung von Tätigkeiten mit einem ordnend-verwaltenden Charakter.	... Dinge ordnen und verwalten.

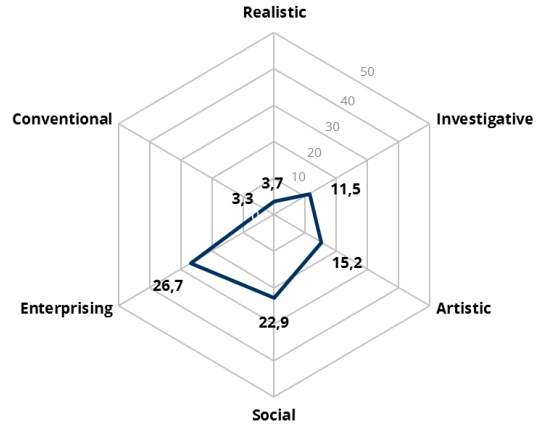
Tab. 9: Interessensdimensionen (RIASEC) des Allgemeinen-Interessen-Struktur-Tests (Kurzform)

Die nachfolgenden Diagramme in Abbildung 4 zeigen differenziert nach studiertem Lehramt die Anteile der Studierenden, welche in den einzelnen Interessensdimensionen jeweils ein (sehr) starkes Interesse besitzen. Im Lehramt an berufsbildenden Schulen sind die entsprechenden Werte aufgrund der deutlich unterschiedlichen Ausrichtung nach studierter Fachrichtung (gewerblich-technisch vs. personenbezogen) ausgewiesen.

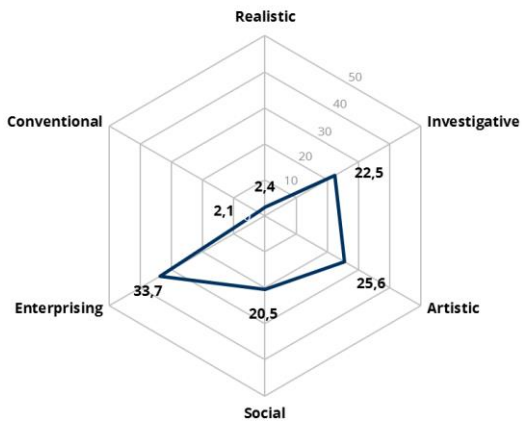
Lehramt an Grundschulen (n=116)



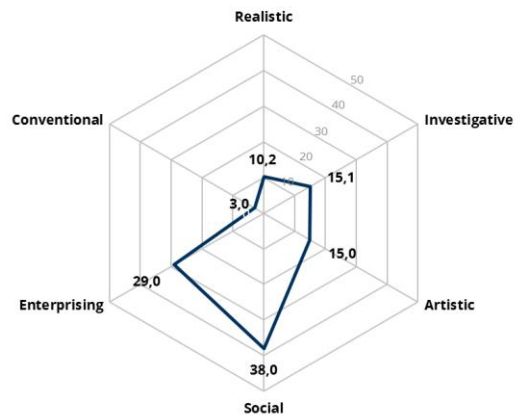
Lehramt an Oberschulen (n=185)



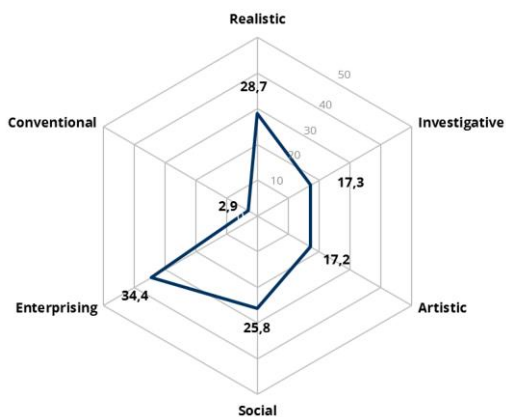
Lehramt an Gymnasien (n=243)



Lehramt an berufsbildenden Schulen (n=100)



LA BBS – gewerblich-techn. FR (n=35)



LA BBS – personenbezogene FR (n=65)

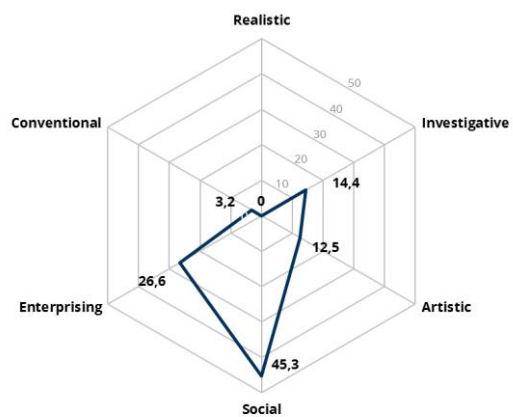


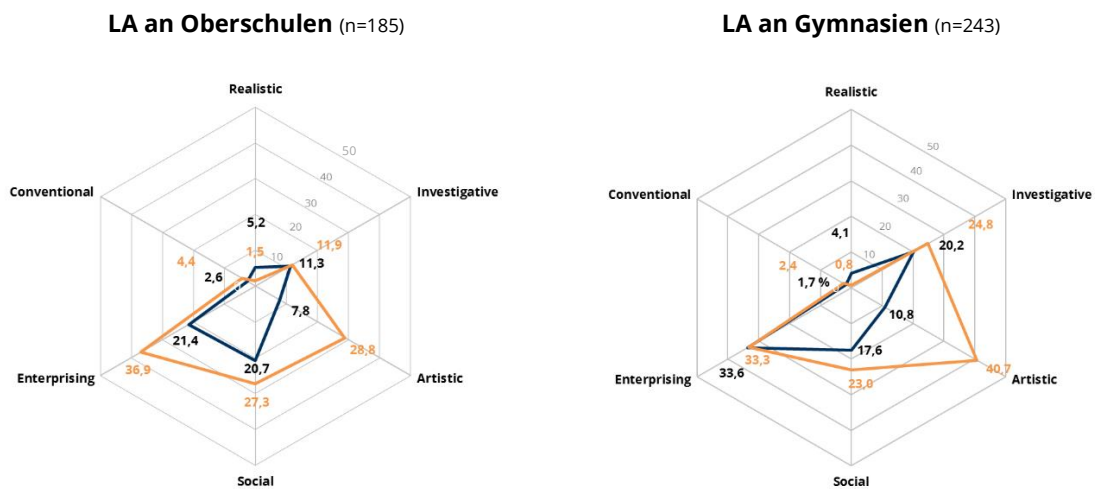
Abb. 4: Interessenprofile nach studiertem Lehramt bzw. Fachrichtungen im Lehramt an berufsbildenden Schulen (BBS), Prozentangaben der Antwortkategorien 1 und 2 der 7-stufigen Skala von 1 = starkes Interesse bis 7 = überhaupt kein Interesse, Interessenorientierungen: Realistic (praktisch-technisch), Investigative (intellektuell-forschend), Artistic (künstlerisch-sprachlich), Social (sozial), Enterprising (unternehmerisch), Conventional (konventionell)

Insgesamt liegen die stärksten Interessenorientierungen im Bereich sozialer (S) sowie unternehmerischer Interessen (E). Laut Bergmann und Eder (2005) ist diese Orientierung durch Attribute wie selbstbewusst, ehrgeizig, dominierend und optimistisch gekennzeichnet, dazugehörige Berufsfelder erfordern ein überzeugendes Auftreten sowie häufig organisierende und verwaltende – und damit auch mit Lehrerberuf assoziierte – Tätigkeiten.

Unter den Studierenden des Lehramts an Grundschulen gibt rund ein Drittel ein (sehr) starkes berufliches Interesse im Bereich der unternehmerischen Orientierung (E) an, gefolgt von einem hohen sozialen (S) und künstlerischen Interesse (A). Ein ähnliches Interessenprofil im Hinblick auf die Dimensionen E und A weisen auch die Studierenden des Lehramts an Gymnasien auf, hinzu kommt allerdings ein deutlicher Interessenschwerpunkt im Bereich der intellektuell-forschenden Dimension (I), welcher anhand der vorliegenden Daten im Vergleich zu den anderen Lehramtsstudiengängen charakteristisch ist. Einer investigativen Orientierung werden dabei Attribute wie kritisch, genau, analytisch und rational zugeschrieben, wobei entsprechende Berufe ein hohes Maß an Neugier, Denkfähigkeit sowie die Bereitschaft, sich in ein Fachgebiet einzuarbeiten, voraussetzen (Bergmann & Eder 2005, S. 21 f.). Eine ausgeprägte unternehmerische berufliche Interessenorientierung (E) zeigt sich auch bei den Studierenden des Lehramts an Oberschulen, gefolgt von einer sozialen Ausrichtung. Insgesamt zeigt sich das Interessenprofil hinsichtlich einer dominierenden Interessenausprägung im Vergleich zu den anderen Lehramtsstudiengängen weniger deutlich konturiert. Unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen zeigen sich bezüglich der beruflichen Interessen erwartungsgemäß deutliche Unterschiede nach studierter Fachrichtung: Während in den gewerblich-technischen Fachrichtungen – wie in der Gesamtstichprobe – eine hohe Ausprägung in der E-Dimension vorliegt, tritt als Charakteristikum ein stark ausgeprägtes Interesse im praktisch-technischen (R) sowie in den personenbezogenen Fachrichtungen im sozialen Bereich (S) hinzu.

Betrachtet man die Interessenprofile der Studierenden des Lehramts an Oberschulen und Gymnasien differenziert nach den studierten Fächern zeigen sich darüber hinaus deutliche Unterschiede zwischen jenen, die mindestens ein Fach aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich (MINT) studieren und jenen, die Fächer aus dem gesellschaftswissenschaftlichen und/oder sprachlichen Bereich studieren (Abb. 5). Im Lehramtsstudiengang an Oberschulen bestehen dabei signifikante Unterschiede hinsichtlich der Interessendimensionen R, A und E: Studierende mit mindestens einem studierten Fach aus dem MINT-Bereich weisen ein vergleichsweise höheres Interesse im praktisch-technischen Bereich (R) sowie eine deutlich geringere Ausprägung in der künstlerisch-sprachlichen (A) und unternehmerischen Interessendimension (E) auf. Auch im Lehramtsstudiengang an Gymnasien ist dieser Befund für die Interessendimensionen R und A feststellbar: Insbesondere im künstlerisch-sprachlichen Bereich (A) weisen die

Studierenden gesellschaftswissenschaftlicher und/oder sprachlicher Fächer erwartungsgemäß ein bedeutend höheres Interesse auf, als ihre Kommilitonen mit mindestens einem studierten Fach aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich.



- = mindestens ein studiertes Fach aus dem MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Chemie, Physik, Geographie, Wirtschaft/Technik/Haushalt)
- = Studienfächer aus dem gesellschaftswissenschaftlichen bzw. sprachlichen Bereich

Abb. 5: Interessenprofile nach studierter Fächerkombination im Lehramt an Oberschulen und im Lehramt an Gymnasien (Prozentangaben der Antwortkategorien 1 und 2 der 7-stufigen Skala von 1 = starkes Interesse bis 7 = überhaupt kein Interesse), Interessenorientierungen: Realistic (praktisch-technisch), Investigative (intellektuell-forschend), Artistic (künstlerisch-sprachlich), Social (sozial), Enterprising (unternehmerisch), Conventional (konventionell)

Insgesamt zeigen sich die Interessenprofile der Studierenden mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer Fächer (blaue Linie) in beiden Lehramtsstudiengängen – insbesondere jedoch im Lehramt an Gymnasien – in den einzelnen Interessendimensionen weniger breit und deutlicher konturiert als dies bei den Studierenden gesellschaftswissenschaftlicher und/oder sprachlicher Fächer (orangene Linie) der Fall ist.

3.8 Studienfinanzierung

Erfragt wurde zudem, wie die Studierenden ihren Lebensunterhalt während des Studiums voraussichtlich finanzieren werden (Mehrfachantworten). Fast drei Viertel der Befragten geben an, dass die Unterstützung durch die Eltern oder andere Verwandte die wichtigste Finanzierungsquelle darstellt (72 Prozent). Geringer ist der Anteil – auch aufgrund der Altersstruktur der Befragten – mit 62 Prozent unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen. Darüber hinaus spielen eine eigene Erwerbstätigkeit oder bezahlte Praktika eine bedeutsame Rolle, für insgesamt knapp 61 Prozent der befragten Studierenden ist dies zutreffend. Ein mit rund 45 Prozent der Befragten sehr hoher Anteil plant den Lebensunterhalt aus eigenen Ersparnissen zu bestreiten, wobei ein erwarteter Zusammenhang zum Alter der Studienanfängerinnen und Studienanfänger sich nicht aufzeigen lässt: Während in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen der entsprechende Anteil bei 51 Prozent liegt, sind es in der Altersklasse der 25- bis 29-Jährigen lediglich 33 Prozent.

Annähernd 43 Prozent werden (voraussichtlich) BAFöG beziehen: Hierbei sind mit rund 53 Prozent Studierende des Lehramts an Oberschulen deutlich überrepräsentiert, am geringsten ist der Anteil mit 36 Prozent im Lehramt an Grundschulen. Eine untergeordnete Rolle im Rahmen der Studienfinanzierung spielen Mittel des Partners (7 Prozent), Stipendien (5 Prozent), sonstige Darlehen (außer BAFöG) sowie Waisenrenten (jeweils 3 Prozent). Insbesondere mit Blick auf die Möglichkeit der Studienfinanzierung mittels Stipendien spielt ggf. auch eine unzureichende Informationslage der Studierenden zu den entsprechenden Möglichkeiten eine Rolle.

4 Bewerbungsverhalten und Motive für die Wahl eines Lehramtsstudiums

Im nachfolgenden Kapitel werden zentrale Parameter betrachtet, die mit der Wahl des Lehramtsstudiums einschließlich des Bewerbungsverhaltens und weiterführend der Zufriedenheit mit dem Studienplatz im Zusammenhang stehen. Im Einzelnen handelt es sich um Befunde bezogen auf:

- den Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrerberuf,
- das Informationsverhalten vor Aufnahme des Studiums und die Gründe für den Studienstandort Dresden,
- das Bewerbungsverhalten und der Entsprechung des Studiengangs bzw. Faches/ Fächer/Fachrichtung/en mit dem/den gewünschten,
- die Studien- bzw. Berufswahlmotive der Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowie
- die Überzeugungen zum Kompetenzerwerb und die Erwartungen an das Lehramtsstudium.

4.1 Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrerberuf

Tabelle 10 zeigt differenziert nach Lehramt den Zeitpunkt der Entscheidung für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums und damit für den Lehrerberuf. Mit Ausnahme der Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen hat die Mehrzahl innerhalb der Sekundarstufe II den Entschluss gefasst, den Lehrerberuf zu ergreifen. Unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen fiel die Entscheidung oftmals zu einem deutlich späteren Zeitpunkt. Ursächlich hierfür sind eine vor der Aufnahme des Studiums absolvierte Berufsausbildung oder auch eine vorherige Berufstätigkeit¹⁰. Anzunehmen ist, dass oftmals während dieses Zeitraumes die Entscheidung für eine berufliche Weiterqualifizierung durch das berufsfeldbezogene Lehramtsstudium getroffen wurde.

	gesamt (n=695)		LA GS (n=122)		LA OS (n=194)		LA GY (n=267)		LA BBS (n=109)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
in der Grundschule	59	8,5	11	9,0	17	8,8	27	10,1	4	3,7
in der Sek I	130	18,7	25	20,5	35	18,0	56	21,0	13	11,9
in der Sek II	228	32,8	33	27,0	81	41,8	85	31,8	28	25,7
kurz nach dem Abitur ¹	118	17,0	26	21,3	29	14,9	46	17,2	17	15,6
lange nach dem Abitur ²	130	18,7	21	17,2	28	14,4	43	16,1	38	34,9
weiß nicht	18	2,6	4	3,3	2	1,0	8	3,0	4	3,7
kein fester Berufswunsch Lehrer	12	1,7	2	1,6	2	1,0	2	0,7	5	4,6

Tab. 10: Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrerberuf, ¹ weniger als 6 Monate vor Studienbeginn, ² 6 Monate oder länger vor Studienbeginn

¹⁰ Anrechenbare berufsbezogene Vorerfahrungen liegen bei rund 30 Prozent der Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen vor.

4.2 Informationsverhalten und Gründe für den Studienstandort Dresden

Neben der Nutzung der verschiedenen Informationsquellen wurden die Studierenden auch um eine Einschätzung gebeten, wie hilfreich diese jeweils für sie waren. Um sich hinsichtlich der Modalitäten zum Studium zu informieren, nutzte wie in den Vorjahren die Mehrzahl der Studierenden zunächst die Webseiten der TU Dresden (63,8 Prozent), bewerten diese jedoch nur gut bis befriedigend. Diese Angebote auszubauen bzw. besser auf die Studieninteressierten zuzuschneiden, erscheint daher lohnenswert. Groß ist ebenfalls der Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, die zuvor Informationsveranstaltungen wie den Uni-Tag oder Uni-Live (51,7 Prozent), Ausbildungsmessen über die Studien- und Berufswahl besucht (46,6 Prozent) oder Angebote der Agentur für Arbeit (34,8 Prozent) wahrgenommen haben. Diese Angebote werden direkt vom Studienbüro Lehramt im ZLSB sowie von der Zentralen Studienberatung der TU Dresden organisiert bzw. unterstützt. Die Bedeutung der Ausbildungsmessen ist gegenüber den Vorjahren gestiegen. Am hilfreichsten von diesen Angeboten wurden dabei die Informationsveranstaltungen bewertet. Viele Interessierte nutzten die Möglichkeit der individuellen Beratung in der Zentralen Studienberatung und bewerteten diese auch als gut. Sowohl die Studienfachberatung als auch das Studienbüro Lehramt richten sich primär an Studierende und nicht an Studieninteressierte (Abb. 6).

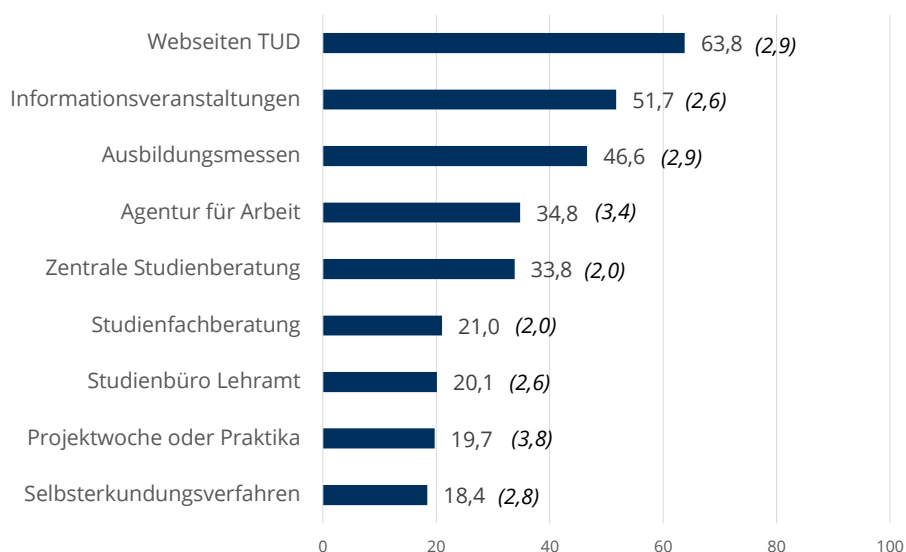


Abb. 6: Genutzte Informationsquellen zur Studien- und Berufswahl (Mehrfachantworten), in Klammern Mittelwerte der Einschätzung des persönlichen Nutzens (1 = sehr hilfreich bis 7 = überhaupt nicht hilfreich), n=714

Mit Unterstützung des Projektes Mentoring-Tutoring-Coaching (TUD_MTC) im ZLSB bietet das Studienbüro Lehramt Tutorien zur Unterstützung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger kurz vor bzw. zum Studienbeginn an. Mehr als die Hälfte der Befragten (52,1 Prozent) hat diese Tutorien besucht. Besonders hoch war der Anteil mit knapp 59 Prozent unter den Studierenden des Lehramts an Grundschulen. Angebote der Fachschaften nutzten im Vorfeld rund 65 Prozent der Studierenden. Da sowohl die Angebote

der Fachschaften als auch die Tutorien des ZLSB sich explizit dem Stundenplanbau widmen, werden damit die Wünsche zu Unterstützungsbedarfen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger bedient. Diese könnten jedoch noch stärker kompakt aufbereitet und online als Tutorials bereitgestellt werden.

Die Motive, ein Lehramtsstudium an der TU Dresden aufzunehmen, lassen sich grob hinsichtlich zweier Hauptaspekte differenzieren: Eine bedeutsame Rolle spielen hierbei zum einen praktisch, organisatorische Gründe, wie die Nähe zum Heimatort sowie die Präferenz für die Stadt bzw. Region Dresden. Dieser Befund korrespondiert mit der geographischen Herkunft der Lehramtsstudierenden, welche zum überwiegenden Anteil aus der Region Ostsachsen stammen (Abb. 1). Von eher untergeordneter Relevanz sind hingegen Gründe, die aus einer bewussten Entscheidung für den Hochschulstandort resultieren, wie beispielsweise der Ruf der Hochschule oder die Platzierung in Rankings (Abb. 7).

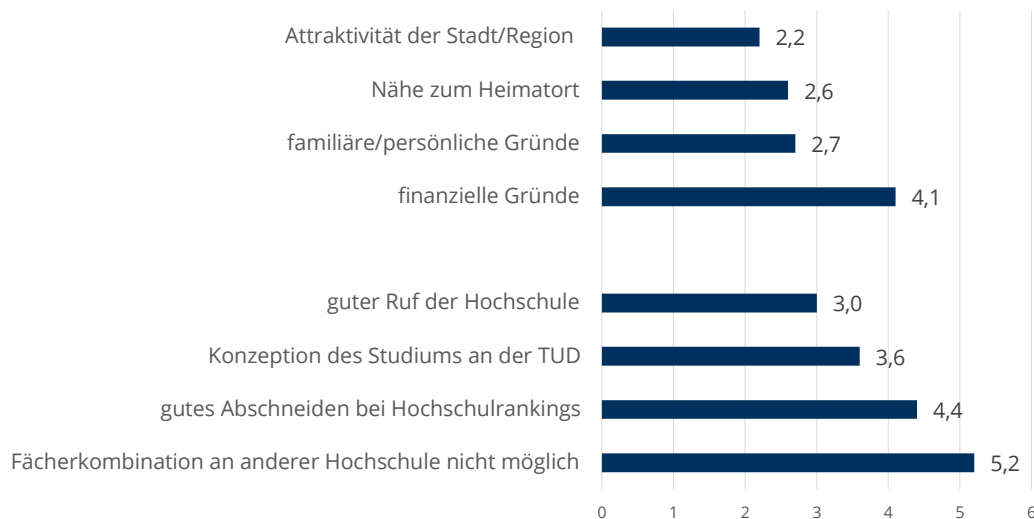


Abb. 7: Gründe für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums an der TU Dresden (Mittelwerte 1 = äußerst wichtig bis 7 = überhaupt nicht wichtig), n=714

Betrachtet man die einzelnen Motive differenziert nach Lehramtsstudiengang, lassen sich teils deutliche Unterschiede hinsichtlich ihrer Relevanz für die Studierenden feststellen: Demnach spielen die Nähe zum Heimatort sowie familiäre/persönliche Gründe insbesondere für die Studierenden des Grundschullehramts eine wichtige Rolle, von denen mit rund 80 Prozent auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil aus Sachsen stammt (Tab. 4).

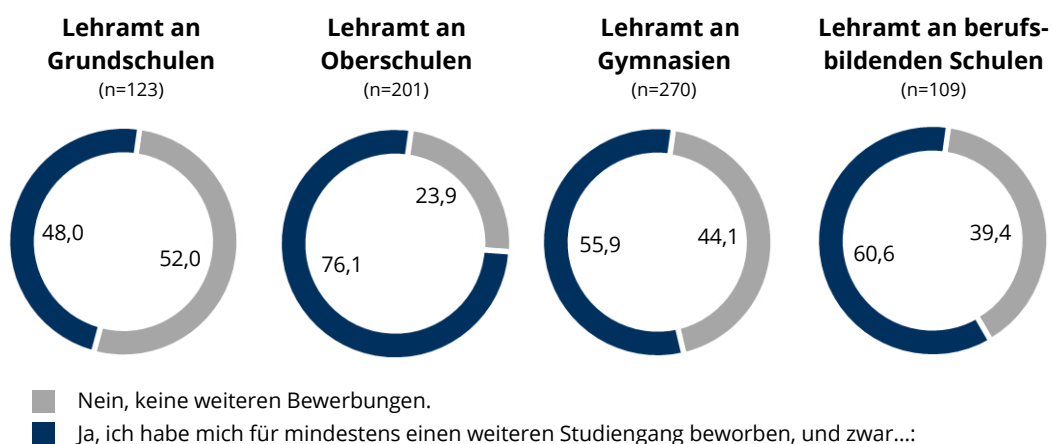
4.3 Bewerbungsverhalten für weitere Studiengänge

Ein Aspekt des Fragebogens widmete sich der Erfassung, inwieweit sich die Studierenden neben dem aktuell begonnenen Lehramtsstudium auch für einen weiteren Lehramtsstudiengang und/oder einen weiteren fachwissenschaftlichen Studiengang an der TU Dresden bzw. an anderen Universitäten beworben haben (Abb. 8). Neben den Angaben zur Entsprechung des angefangenen mit dem gewünschten Studiengang (Abb. 9) können diese Befunde ggf. als Anhaltspunkte für Prognosen zu späteren Studiengang- bzw. Fach-

wechseln dienen. Über alle befragten Lehramtsstudienanfänger/innen im Wintersemester 2018/19 hinweg haben sich dabei rund 60 Prozent für mindestens einen weiteren Studiengang an der TU Dresden – zumeist einen anderen Lehramtsstudiengang – beworben.

Die nachfolgenden Diagramme in Abbildung 8 weisen differenziert nach Lehramtsstudiengang die jeweiligen Anteile mit weiteren Bewerbungen an der TU Dresden aus. Deutlich wird dabei, dass insbesondere Studierende des Lehramts an Oberschulen ein breites Bewerbungsverhalten aufweisen (153 der 201 befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger). Mit 110 Studierenden hat sich davon die Mehrzahl für mindestens einen weiteren Lehramtsstudiengang, neun Studierende für mindestens einen fachwissenschaftlichen Studiengang (FW) sowie 28 Studierende sowohl für einen Lehramtsstudiengang als auch für einen fachwissenschaftlichen Studiengang beworben. Die deutliche Mehrzahl (108 Studierende) hat für den alternativen Studiengang auch eine Zusage erhalten. Vergleichsweise sicher mit ihrer Wahl des Studiengangs sind dagegen die Studierenden des Lehramts an Grundschulen: Nicht einmal die Hälfte der Befragten hat sich für einen weiteren Studiengang beworben.

Im Vergleich zum vergangenen Wintersemester 2017/18 ist der Anteil mit Alternativbewerbungen im Lehramt an berufsbildenden Schulen sowie an Oberschulen nochmals um sieben bzw. fünf Prozent gestiegen.



	Lehramt an Grundschulen (n=123)	Lehramt an Oberschulen (n=201)	Lehramt an Gymnasien (n=270)	Lehramt an berufsbildenden Schulen (n=109)
weitere Bewerbung:	48,0 % (n=59)	76,1 % (n=153)	55,9 % (n=151)	60,6 % (n=66)
<i>davon für:</i>				
LA:	50,8 % (n=30)	71,9 % (n=110)	67,5 % (n=102)	68,2 % (n=45)
FW:	22,0 % (n=13)	5,9 % (n=9)	13,2 % (n=20)	9,1 % (n=6)
LA + FW:	25,4 % (n=15)	18,3 % (n=28)	16,6 % (n=25)	21,2 % (n=14)
[k. A.]	1,8 % (n=1)	3,9 % (n=6)	2,7 % (n=4)	1,5 % (n=1)]
Zusage:	84,7 % (n=50)	70,6 % (n=108)	76,8 % (n=116)	83,3 % (n=55)

Abb. 8: Haben Sie sich außer für den Studiengang, in dem Sie immatrikuliert sind, für mindestens einen weiteren Studiengang an der TU Dresden beworben? (Angaben in Prozent); Wenn ja, für welchen weiteren Studiengang an der TUD haben Sie sich beworben und eine entsprechende Zusage erhalten? (LA = Lehramtsstudiengang; FW = fachwissenschaftlicher Studiengang)

Knapp 44 Prozent der Befragten haben sich zudem auch an anderen Hochschulen – vorrangig an der Universität Leipzig – für einen Lehramtsstudiengang beworben und dafür mehrheitlich eine Zusage erhalten (84 Prozent), sich aber dennoch für den Studienstandort Dresden entschieden.

4.4 Entsprechung zwischen studiertem und gewünschtem Lehramt

Neben dem weiteren Bewerbungsverhalten wurde erfasst, inwiefern es sich bei dem begonnenen Lehramtsstudiengang auch um den ursprünglich gewünschten handelt bzw. welches Lehramt stattdessen präferiert wird. Dabei ist davon auszugehen, dass die entsprechende Passung einen wesentlichen Faktor für die Studienzufriedenheit darstellt und ein Missverhältnis u. U. zu späteren Studiengangwechseln oder Studienabbrüchen führen kann (ZLSB 2017).

Wie anhand der Abbildung 9 erkennbar wird, ist insbesondere unter den Studierenden des Lehramts an Oberschulen ein großer Anteil vorzufinden, welcher einen anderen Lehramtsstudiengang präferiert hätte: Insgesamt 84 Studierende – und damit fast jeder zweite Befragte – ist mit der Studienwahl dementsprechend nicht vollkommen zufrieden und hätte stattdessen lieber den (zulassungsbeschränkten) Lehramtsstudiengang an Grundschulen (53,6 Prozent) oder das Lehramt an Gymnasien (41,6 Prozent) gewählt.

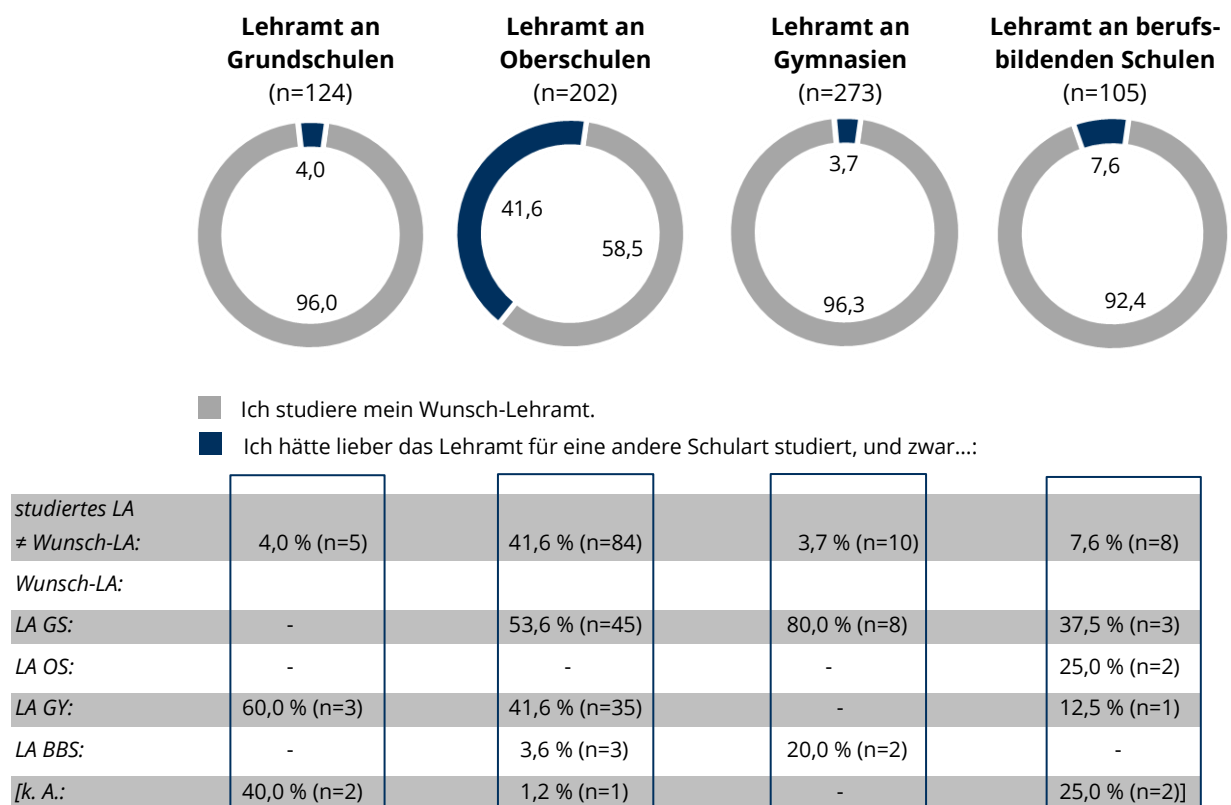


Abb. 9: Ist das studierte Lehramt Ihr Wunsch-Lehramt oder hätten Sie lieber das Lehramt für eine andere Schulart studiert? (Angaben in Prozent); Wenn ja, welches Lehramt hätten Sie stattdessen lieber studiert?

Im Vergleich zur Studienanfängerbefragung des Vorjahres 2017/18 ist insbesondere im Lehramt an berufsbildenden Schulen mit einem Anstieg um 13 Prozentpunkte eine deutliche Zunahme des Studierendenanteils zu verzeichnen, welcher angibt, dass es sich bei dem begonnenen Studiengang zugleich um den ursprünglich gewünschten handelt. Dieser Befund ist dabei hauptsächlich auf die Beurteilung der Studierenden in den personenbezogenen Fachrichtungen zurückführbar: Während der Anteil mit studiertem Wunschlehramt hier im Wintersemester 2017/18 noch bei 80,2 Prozent lag, liegt dieser unter den Befragten des Wintersemesters 2018/19 bei 95,5 Prozent. Aber auch die Studierenden der gewerblich-technischen Fachrichtungen sind mit ihrer Studienwahl im WS 2018/19 gegenüber dem Vorjahr diesbezüglich zufriedener (86,5 Prozent vs. 78,8 Prozent).

4.5 *Studierte Fächer und Entsprechung mit den gewünschten Fächern bzw. Fachrichtungen*

Die nachfolgende Tabelle 11 gibt anhand der Befragungsdaten Auskunft zu den jeweils am häufigsten studierten Fächern (Lehramt an Grundschulen) bzw. Fächerkombinationen/Fachrichtungen (Lehramt an Oberschulen, Lehramt an Gymnasien, Lehramt an berufsbildenden Schulen). Das größte Spektrum an Fächerkombinationen besteht dabei im Lehramt an Gymnasien, insgesamt 69 Fächerkombinationen wurden hier von den 273 Studierenden gewählt, wobei Bedarfsfächer aus dem MINT-Bereich wie in den Vorjahren geringer nachgefragt sind.¹¹ Anhand der Darstellung der sieben häufigsten Fächerkombinationen in den Lehramtsstudiengängen an Oberschulen, Gymnasien sowie berufsbildenden Schulen wird deutlich, wie niedrig teils die Fallzahlen in den einzelnen studierten Fächerkombinationen sind: Die häufigsten sieben Fächerkombinationen betreffen beispielsweise nur 34,4 Prozent der Studierenden des Lehramts an Gymnasien.

Wie bereits dargelegt, kann im Lehramt an berufsbildenden Schulen in Abhängigkeit der gewählten Fachrichtung zwischen personenbezogenen (Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege sowie Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft) sowie gewerblich-technischen Fachrichtungen (Bautechnik, Labor- und Prozesstechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik, Holztechnik sowie Metall- und Maschinenteknik) unterschieden werden, wobei personenbezogene Fachrichtungen deutlich stärker nachgefragt sind.

¹¹ Eine Darstellung der Fallzahlen in den jeweiligen Fächern im 1. Fachsemester befindet sich im Anhang („Fallstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden“). Insgesamt sind anhand der erhobenen studierten Fächer bzw. Fächer-Fachrichtungskombinationen die vorliegenden Daten unter Hinzunahme der Fallzahlenstatistik repräsentativ für die Lehramtsstudierenden der TU Dresden im 1. Fachsemester.

LA an Grundschulen (n=124)	[insgesamt 8 gewählte Fächer]	
	Deutsch	n=68; 54,8 %
	Mathematik	n=31; 25,0 %
	Ethik/Philosophie	n=12; 9,7 %
	Englisch	n=6; 4,8 %
	...	
LA an Oberschulen (n=203)	[insgesamt 42 gewählte Kombinationen]	
	<i>Deutsch – Ethik/Philosophie</i>	n=28; 13,8 %
	<i>Deutsch – Geschichte</i>	n=27; 13,3 %
	<i>Deutsch – WTH</i>	n=13; 6,4 %
	<i>Deutsch – Geographie</i>	n=10; 4,9 %
	<i>Geographie – Geschichte</i>	n=16; 7,9 %
	<i>Geographie – Gemeinschaftskunde</i>	n=10; 4,9 %
	<i>Geographie – Mathematik</i>	n=10; 4,9 %
	...	
LA an Gymnasien (n=273)	[insgesamt 69 gewählte Kombinationen]	
	<i>Deutsch – Geschichte</i>	n=22; 8,1 %
	<i>Deutsch – Gemeinschaftskunde</i>	n=11; 4,0 %
	<i>Englisch – Geschichte</i>	n=14; 5,1 %
	<i>Englisch – Geographie</i>	n=13; 4,8 %
	<i>Physik – Geschichte</i>	n=12; 4,4 %
	<i>Mathematik – Physik</i>	n=11; 4,0 %
	<i>Geographie – Geschichte</i>	n=11; 4,0 %
	...	
LA an berufsbildenden Schulen (n=111)	[insgesamt 45 gewählte Kombinationen]	
	<i>Gesundheit und Pflege – Sozialpädagogik</i>	n=11; 9,9 %
	<i>Gesundheit und Pflege – Gemeinschaftskunde</i>	n=6; 5,4 %
	<i>Gesundheit und Pflege – Deutsch</i>	n=5; 4,5 %
	<i>Gesundheit und Pflege – Ethik/Philosophie</i>	n=5; 4,5 %
	<i>Gesundheit und Pflege – Englisch</i>	n=4; 3,6 %
	<i>Sozialpädagogik – Gemeinschaftskunde</i>	n=4; 3,6 %
	<i>Sozialpädagogik – Deutsch</i>	n=4; 3,6 %
	...	

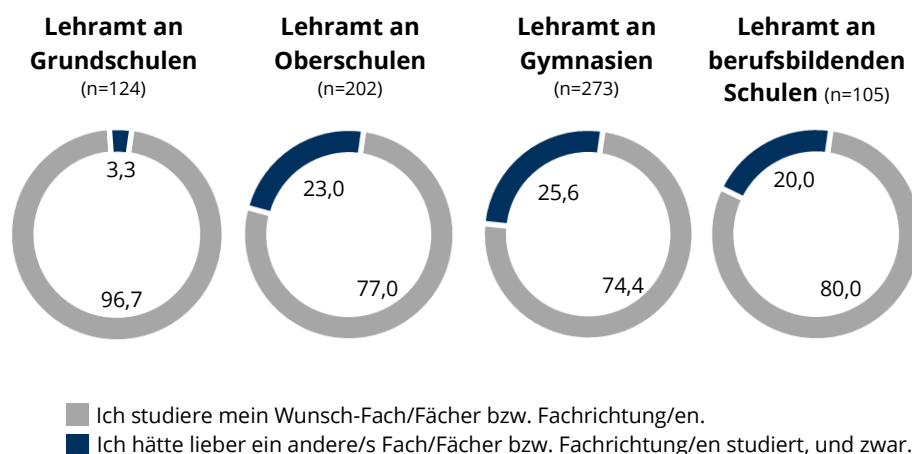
Tab.11: Häufigste gewählte Fächer bzw. Fächerkombinationen; Erstfächer jeweils kursiv, im Lehramt an berufsbildenden Schulen können zudem zwei Fachrichtungen kombiniert werden

Neben den Häufigkeiten der studierten Fächer aus der Fallstatistik (siehe Abbildung im Anhang) kann aufgrund der Befragungsdaten darüber hinaus Auskunft gegeben werden, inwiefern die gewählten Studienfächer bzw. Fachrichtungen auch den ursprünglich gewünschten entsprechen. Deutlich wird, dass wie bereits mit der Wahl des Studiengangs an sich, Studierende des Lehramts an Grundschulen mit ihrer Fachwahl insgesamt am zufriedensten sind. Dies liegt sicher auch darin begründet, dass mit Ausnahme von einem Sprachtest (Englisch) und Aufnahmeprüfungen (Kunst/Musik) keine weiteren Zulassungsbeschränkungen existieren. Rund jeder vierte Studienanfänger des Lehramts an Gymnasien hätte dagegen ein anderes Fach präferiert und beginnt stattdessen zunächst mit dem Studium eines anderen und ggf. „Ausweichfaches“ (Abb. 10). Ähnlich hoch ist der entsprechende Anteil unter den Studierenden des Lehramts an Oberschulen (23,0 Prozent)

und des Lehramts an berufsbildenden Schulen (20,0 Prozent). Bei diesen Studierenden ist unter Umständen mit späteren Fachwechseln zu rechnen, wobei insbesondere bei jenen Studierenden ein Wechsel zu erwarten ist, bei denen weder das studierte Lehramt noch das studierte Fach bzw. die studierten Fächer/Fachrichtungen mit dem eigentlichen Studienwunsch übereinstimmt. Im Lehramt an Oberschulen trifft dies für rund jeden zehnten Studierenden zu, gefolgt von rund 6 Prozent im Lehramt an berufsbildenden Schulen. Im Lehramt an Grundschulen beträgt der entsprechende Anteil lediglich knapp ein Prozent, im Lehramt an Gymnasien 1,5 Prozent.

Gegenüber der Vorjahresbefragung des Wintersemesters 2017/18 ist insbesondere unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen eine deutliche Zunahme der Übereinstimmung zwischen gewünschter und studierter Kombination um rund 12 Prozent festzustellen. Dies ist hauptsächlich auf die Beurteilungen der Studierenden in den personenbezogenen Fachrichtungen zurückzuführen (vgl. Abb. 10 und die nachfolgenden Erläuterungen).

Erhoben wurde wiederum auch, welches das eigentliche Wunschfach gewesen wäre und welches studierte Fach bzw. Fachrichtung nun eine entsprechende Ausweichoption darstellt (Abb. 10 sowie Tabelle im Anhang). Zu unterscheiden ist hierbei zwischen den stark nachgefragten Fächern Biologie und Sport, welche jedoch im Fächerkanon der Lehramtsstudiengänge der TU Dresden nicht angeboten werden, und Fächern wie Musik und Kunst sowie Englisch und Französisch, welche Zugangsvoraussetzungen in Form von Eignungstests oder einem Sprachtest besitzen. Gleiches gilt für Fächer mit Zulassungsbeschränkungen (N. c.). Anhand der detaillierten Gegenüberstellung der eigentlichen Wunschfächer und Fachrichtungen und der nun studierten Ausweichoption im Anhang wird deutlich, wie groß teilweise die Abweichungen bzgl. der Ausrichtung und Inhalte der jeweiligen Fächer sind. Anzunehmen ist daher, dass es sich bei den betreffenden Studierenden tatsächlich um die dezidierte Wahl eines Ausweichfaches handelt und spätere Fachwechsel sehr wahrscheinlich sind.



Die häufigsten nicht-studierten Wunschfächer und entsprechende Ausweichfächer:

					Summe
<u>Wunsch-Fächer:</u>					
Biologie	n=1	n=10	n=17	n=3	n=31
Englisch	n=1	n=8	n=9	n=1	n=19
Sport	-	n=5	n=6	n=3	n=14
Musik	n=1	n=6	n=5	n=1	n=13
Sozialpädagogik	-	-	-	n=5	n=5
Gesundheit/Pflege	-	-	-	n=3	n=3
<u>Ausweich-Fächer:</u>					
Deutsch	n=4	n=10	n=9	n=1	n=24
Geschichte	-	n=6	n=13	-	n=19
Ethik	-	n=4	n=6	n=5	n=15
Geographie	-	n=4	n=9	-	n=13
Physik	-	n=1	n=9	-	n=10
WTH	-	n=7	-	-	n=7
LEH	-	-	-	n=4	n=4

Abb. 10: Studieren Sie Ihr Wunschfach (Lehramt an Grundschulen) bzw. Ihre beiden Wunschfächer (Lehramt an Oberschulen, Lehramt an Gymnasien) bzw. Ihr Wunschfach und/oder Ihre Wunschfachrichtung/en (Lehramt an berufsbildenden Schulen) oder hätten Sie ein anderes Fach/Fächer/Fachrichtung/en vorgezogen? (Angaben in Prozent); Wenn ja, welches ist Ihr eigentliches Wunschfach/Fachrichtung und Ihr stattdessen studiertes Ausweichfach/ Fachrichtung?

Wie aus Abbildung 10 ersichtlich wird, besteht insbesondere bezüglich des Faches Biologie eine starke Nachfrage seitens der Studierenden, welche sich auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den Vorjahren befindet. Wenngleich dieses Fach an der TU Dresden studiert werden kann, ist es nicht für Lehramtsstudiengänge geöffnet. Eine Aufnahme in den Fächerkanon des Lehramts an Oberschulen und Gymnasien würde nicht nur dem großen Bedarf entsprechen, sondern auch eine sinnvolle Ergänzung in der ersten Fächergruppe darstellen, um mehr Studierende insgesamt aufnehmen zu können.

4.6 Studien- bzw. Berufswahlmotive

Die Berufswahlmotivation angehender Lehrkräfte ist ein zentraler und vielfach untersuchter Aspekt im Rahmen der Forschung zum Lehrerberuf. In diesem Zusammenhang wird angesichts der zahlreichen Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer eine hohe berufsbezogene intrinsische Motivation als wesentlich für eine erfolgreiche Berufsausübung betrachtet (Rothland 2014). Ein Überblick empirischer Studien der letzten vierzig Jahren belegt dabei als Hauptmotiv nahezu übereinstimmend intrinsische Beweggründe, konkret und erwartungskonform vor allem der Wunsch nach der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen (ebd.). Bezogen auf das Lehramtsstudium zeigen Studienbefunde einen positiven Einfluss intrinsischer Motive auf Lernstrategien, Studienerfolg, Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung (Künsting/Lipowski 2011).

Die Relevanz der Gründe, welche bei der Entscheidung für den Lehrerberuf und die Aufnahme eines Lehramtsstudiums eine Rolle spielen, wurde im Rahmen der Studienanfängerbefragung mit der deutschen Übersetzung des internationalen FIT-Choice-Instruments erfasst (Watt & Richardson 2007, Schreiber et al. 2012). Die insgesamt 37 Items bilden zwölf Skalen ab, entsprechende Kennwerte sind der nachfolgenden Tabelle 12 zu entnehmen, wobei größere Skalenmittelwerte einer höheren Relevanz des jeweiligen Motivs im Rahmen der Berufswahl entsprechen.

Deutlich wird, dass auch in der vorliegenden Stichprobe neben der fachspezifischen Motivation der gesellschaftliche Mehrwert – wie die Gestaltung der Zukunft von Kindern und Jugendlichen, die Aufhebung sozialer Benachteiligung und das Leisten eines sozialen Beitrags – für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums von zentraler Bedeutung sind. Gleiches gilt für eine hohe Ausprägung der intrinsischen Motivation, welche einen wesentlichen Stellenwert im Rahmen einer erfolgreichen Berufsausübung einnimmt. Für die wenigsten Befragten stellt das Studium eines Lehramts dagegen eine Verlegenheitslösung dar.

Skalen	Items	n	M	SD
<i>fachspezifische Motivation</i>	... mir machen die Themen, die ich unterrichten werde, wirklich Spaß. ... ich habe großes Interesse an dem Fach/Fächern, die ich unterrichten werde. ... ich möchte meine Leidenschaft für mein Fach/Fächer mit anderen teilen.	700	6,1	,89
<i>Zukunft von Kindern/Jugendlichen gestalten</i>	... als Lehrer/in kann ich Kindern und Jugendlichen bestimmte Werte vermitteln. ... als Lehrer/in kann ich die nächste Generation beeinflussen.	700	6,0	,91
<i>Arbeit mit Kindern/Jugendlichen</i>	... ich möchte einen Beruf haben, bei dem ich mit Kindern/Jugendlichen zu tun habe. ... ich möchte einen Beruf haben, bei dem die Arbeit mit Kindern/Jugendlichen im Mittelpunkt steht. ... ich arbeite gerne mit Kindern/Jugendlichen. ... ich möchte Kindern/Jugendlichen helfen zu lernen.	699	5,8	,99
<i>Leisten eines soz. Beitrags</i>	... als Lehrer/in kann ich etwas Nützliches für die Gesellschaft tun. ... Lehrer/innen leisten einen wertvollen sozialen Beitrag. ... als Lehrer/in kann ich der Gesellschaft etwas zurückgeben.	691	5,7	1,00

<i>wahrgenommene Lehrbefähigung</i>	... ich habe die Qualitäten einer guten Lehrerin/eines guten Lehrers. ... ich kann gut unterrichten. ... der Lehrerberuf passt gut zu meinen Fähigkeiten.	665	5,5	,76
<i>berufliche Sicherheit</i>	... der Lehrerberuf eröffnet eine sichere Berufslaufbahn. ... als Lehrer/in hat man ein gesichertes Einkommen. ... als Lehrer/in hat man eine sichere Stelle.	696	5,5	1,11
<i>intrinsische Berufswahlmotivation</i>	... mich interessiert der Lehrerberuf. ... ich unterrichte gern. ... ich wollte schon immer Lehrer/in werden.	699	5,4	,90
<i>eigene Lehr-Lernerfahrungen</i>	... ich selbst hatte inspirierende Lehrerinnen und Lehrer. ... ich selbst hatte gute Lehrerinnen und Lehrer als Vorbild. ... ich selbst hatte positive Lernerfahrungen.	691	5,3	1,35
<i>Aufhebung soz. Benachteiligung</i>	... als Lehrer/in kann ich benachteiligten Jugendlichen Mut machen, mehr zu erreichen. ... als Lehrer/in kann ich etwas für die sozial Benachteiligten tun.	690	5,2	1,19
<i>Einfluss Dritter auf Berufswahl</i>	... meine Freunde finden, dass ich Lehrer/in werden sollte. ... meine Familie findet, ich sollte Lehrer/in werden. ... Leute, mit denen ich zusammengearbeitet habe, finden, ich sollte Lehrer/in werden.	687	4,3	1,52
<i>Vereinbarkeit von Beruf und Familie</i>	... als Lehrer/in mit reduzierter Stundenzahl hätte man mehr Zeit für die Familie. ... die Arbeitszeiten einer Lehrerin/eines Lehrers lassen sich gut mit der Verantwortung für eine Familie vereinbaren. ... die Schulferien lassen sich gut mit Familienverpflichtungen vereinbaren. ... als Lehrer/in werde ich lange Ferien haben. ... als Lehrer/in werde ich einen kurzen Arbeitstag haben.	698	4,1	1,17
<i>Verlegenheitslösung</i>	... ich war mir nicht sicher, welchen Beruf ich wählen sollte. ... ich habe den Lehrerberuf gewählt, weil ich keine anderen Möglichkeiten mehr hatte. ... ich habe für mein Wunschstudium keine Zulassung bekommen.	685	2,1	1,19

Tab. 12: Rangfolge und Kennwerte der Berufswahlmotivation (Mittelwerte, Standardabweichungen), Fit-Choice-Skala (Watt/Richardson 2007); Beurteilung auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht wichtig bis 7 = äußerst wichtig, Gesamt-Stichprobe (Fallzahlen zwischen 665 < n < 700)

Einfaktorielle Varianzanalysen bestätigen signifikante Unterschiede im Hinblick auf einzelne Berufswahlmotive zwischen den jeweils studierten Lehrämtern. Erwartungsgemäß ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – und damit ein intrinsisch motiviertes pädagogisch-soziales Interesse – für die Studierenden des Lehramts an Grundschulen im Rahmen der Studienwahl bedeutsamer als für die Studierenden des Lehramts an Gymnasien oder berufsbildenden Schulen. Im Gegensatz dazu ist für jene die fachspezifische Motivation stärker relevant, ein Befund welcher sich auch in anderen Studien bestätigen lässt und ggf. auch eher zur Aufnahme eines fachwissenschaftlichen anstelle eines Lehramtsstudiums führen könnte (vgl. hierzu auch Neugebauer 2013).

In der nachfolgenden Abbildung 11 sind die einzelnen Berufswahlmotive nach studiertem Lehramt dargestellt, signifikante Unterschiede sind entsprechend hervorgehoben. Beurteilungsunterschiede bestehen darüber hinaus auch hinsichtlich des Beweggrundes der Aufhebung sozialer Benachteiligung: Dieser Aspekt ist insbesondere für Studierende des

Lehramts an Oberschulen bedeutend. Im Rahmen der Studienwahl waren für Studierende des berufsbildenden Lehramts darüber hinaus Ratschläge Dritter bedeutsamer als für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen.

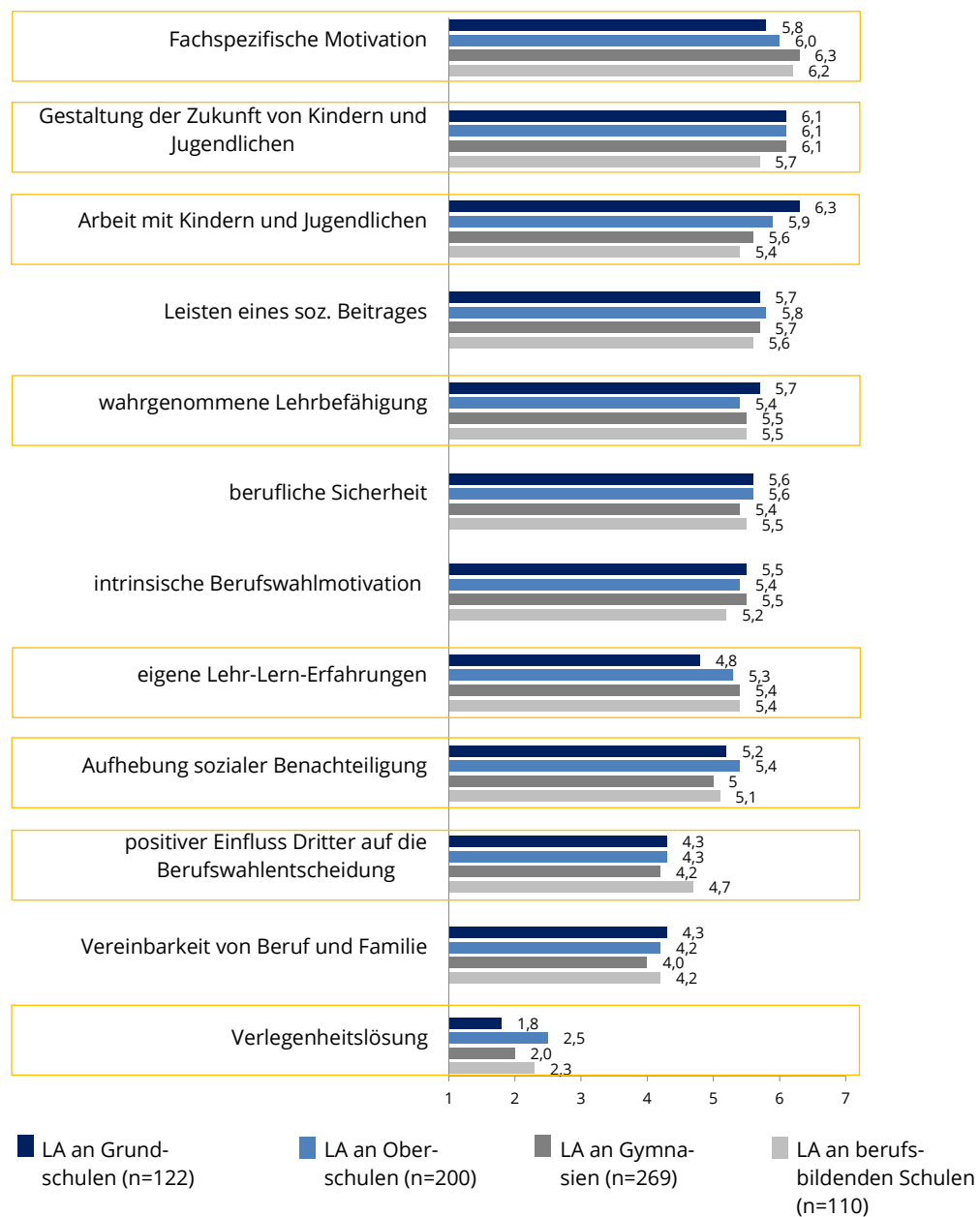


Abb. 11: Berufswahlmotive (Fit-Choice-Skala) nach studiertem Lehramt; 1 = überhaupt nicht wichtig bis 7 = äußerst wichtig; signifikante Verteilungsunterschiede nach Schulart

4.7 Überzeugungen zum Kompetenzerwerb und Erwartungen an das Lehramtsstudium

Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger wurden ebenfalls nach der Bedeutung, welche sie jeweils den einzelnen Teilen bzw. Phasen der Ausbildung auf dem Weg zu professioneller Kompetenz (Hoppe-Graff/Flagmeyer 2008) beimessen, befragt. Über alle Lehramtsstudiengänge hinweg steht insbesondere das Sammeln praktischer Erfahrungen im Rahmen von Schulpraktika während des Studiums und des Vorbereitungsdienstes und das damit verbundene Lernen aus Erfolgen bzw. auch Misserfolgen im Vordergrund (Abb. 12).

Vor allem für Studierende des Lehramts an Grundschulen spielt die Freude an der Arbeit mit Kindern eine zentrale und größere Rolle als dies unter den Studierenden der anderen Lehramter der Fall ist. Selbstreflexionen und damit dem Erkennen eigener Stärken und Schwächen wird auf dem Weg zu einer guten und kompetenten Lehrkraft von allen Lehramtsstudierenden ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Widersprüchlich erscheint zunächst, dass die Bedeutsamkeit des Fachwissens insgesamt höher bewertet wird als das Universitätsstudium, welches gerade dies auch zum Ziel hat. Die Relevanz fachlicher Expertise schätzen dabei die Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schule signifikant höher als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen der anderen Lehramtsstudiengänge ein. Dass man zum guten Lehrer geboren sei, findet unter den befragten Studierenden hingegen am wenigsten Zustimmung.

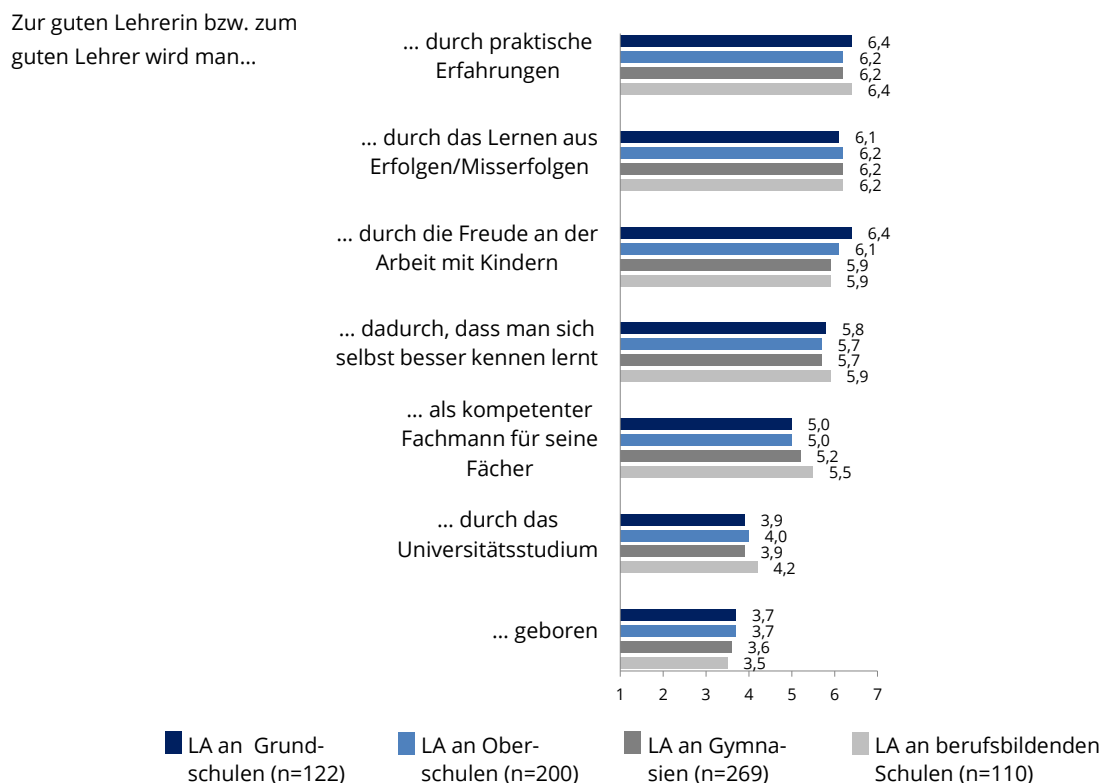


Abb. 12: Überzeugungen zum Kompetenzerwerb nach studiertem Lehramt; 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 7 = trifft voll und ganz zu

Zudem wurden die Studierenden im Rahmen eines offenen Kommentarfeldes um Auskunft darüber gebeten, was aus ihrer Sicht zu den Inhalten des Lehramtsstudiums gehört und welche entsprechenden Wünsche und Bedarfe diesbezüglich gesehen werden.

Neben der Erlangung fachlicher Kompetenz, welche mit Abstand am häufigsten genannt wird, erhoffen sich die Studierenden erwartungsgemäß die Vermittlung der notwendigen methodisch-pädagogischen Fähigkeiten um eine gute Lehrerin bzw. ein guter Lehrer zu werden und Kindern die Freude am Lernen zu schenken, aber auch ein kritisches Hinterfragen gesellschaftlicher Schlüsselprobleme zu fördern. Zugleich wird anhand zahlreicher Äußerungen deutlich, dass – wenngleich eine pädagogische Wissensvermittlung erhofft wird – sich die Studierenden weitgehend einig darüber sind, im Rahmen der ersten Phase der universitären Lehrerbildung vorrangig zu Fachwissenschaftlern ausgebildet zu werden, wohingegen die Vermittlung didaktischer und methodischer Aspekte vor allem im Referendariat verortet wird.

Daneben wird das Erlernen psychologischer und sozialer Kompetenzen sowie die Entwicklung und Festigung der Persönlichkeitseigenschaften genannt, um als Lehrer respektvoll behandelt zu werden und eine tolerante Schulgemeinschaft zu etablieren. Dies insbesondere auch, um Problemen in der Schülerschaft und Elternkonflikten vermittelnd entgegenzutreten zu können. Damit einhergehend erhoffen sich die Studierenden Expertise bzgl. der Entwicklung von Resilienz und eine Vorbereitung auf den Umgang mit Stress, Schlaflosigkeit und Burnout. Die Studierenden sind sich damit bereits zu Beginn des Studiums den besonderen Herausforderungen des Lehrerberufs bewusst und wünschen hier eine entsprechende Unterstützung. Weitere Bedarfe werden hinsichtlich der Optimierung des Zeitmanagements und dem Erlernen der Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens gesehen.

Wenngleich der Wunsch nach praktischen Erfahrungen zwar gut mit dem Praktikumskonzept der TU Dresden (u. a. Grundpraktikum im 1. Semester) bedient werden kann, werden von den Studienanfängerinnen und Studienanfängern hier insbesondere der Vorbereitungsdienst und damit die Akteure der 2. Phase der Lehrerbildung in der Verantwortung gesehen. Da der Ausbildung fachlicher Expertise auf dem Weg zu einer kompetenten Lehrperson jedoch ebenfalls hohes Gewicht beigemessen wird, stärkt dies das hohe Gewicht der Fachausbildung im Rahmen der ersten Phase.

5 Berufliche Perspektive

Auch wenn zu Beginn des Studiums noch eher vage Vorstellungen über die spätere berufliche Perspektive anzunehmen sind, wurden die Studierenden gefragt, an welchen Schularten sie sich eine Berufsausübung generell vorstellen können sowie ob diese voraussichtlich in Sachsen oder einem anderen Bundesland erfolgen soll. Erfasst wurde zudem, welcher Stadt- oder Gemeindetyp als künftiger Wohnort bevorzugt wird.

5.1 Tätigkeit nach Schulart und Trägerschaft

Erwartungsgemäß besteht zunächst ein enger Zusammenhang zwischen dem studierten Lehramt und der angestrebten Schulart. Eine vergleichsweise hohe Flexibilität zeigen die Studierenden des Lehramts an Oberschulen. Nur rund jeder vierte Studierende kann sich zudem eine Lehrtätigkeit an einer Schule in freier Trägerschaft vorstellen (Tab. 13).

	gesamt (n=710)		LA GS (n=123)		LA OS (n=202)		LA GY (n=273)		LA BBS (n=111)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Grundschule	306	43,0	122	99,2	96	47,5	76	27,8	12	10,8
Hauptschule	120	16,9	3	2,4	74	36,6	33	12,1	8	7,2
Realschule	282	39,6	9	7,3	167	82,7	84	30,8	21	18,9
Schule mit zwei Bildungsgängen	226	31,7	8	6,5	124	61,4	72	26,4	21	18,9
Schule mit mehreren Bildungsgängen	204	28,7	16	13,0	84	41,6	84	30,8	19	17,1
Gymnasium	423	60,7	23	18,7	91	45,0	270	98,9	47	42,3
Berufliches Gymnasium	265	37,2	6	4,9	47	23,3	114	41,8	97	87,4
Berufsschule, Berufsfachschule	166	23,3	5	4,1	21	10,4	34	12,5	106	95,5
Förderschule, Sonderschule, Förderzentrum	95	13,3	28	22,8	35	17,3	22	8,1	9	8,1
Schule in freier Trägerschaft	191	26,9	35	28,5	54	26,7	75	27,6	26	23,4

Tab. 13: Vorstellbare Schularten für die spätere Berufstätigkeit bzw. Tätigkeit an einer Schule in freier Trägerschaft (Mehrfachantworten)

5.2 Geographische Mobilität

Insbesondere vor der gegenwärtig angespannten personellen Situation an sächsischen Schulen, gekennzeichnet durch Generationswechsel und Lehrkräftemangel, interessiert die Bleibeabsicht bzw. Abwanderungsbereitschaft der Lehramtsstudierenden in besonderem Maße.

Abbildung 13 zeigt differenziert nach Lehrämtern die jeweiligen Befragtenanteile, welche die feste Absicht haben, in Sachsen zu bleiben (= Bleibeabsicht Sachsen), jene, die sich vorstellen können, zur Berufsausübung in ein anderes Bundesland zu gehen (= Abwanderungsbereitschaft) sowie den Anteil derer, welche bereits zu Beginn des Studiums die

festen Absicht haben, zur Berufsausübung in ein anderes Bundesland zu wechseln (= Abwanderungsabsicht). Der höchste Anteil, welcher eine feste Bleibeabsicht bekundet, ist mit 56,3 Prozent unter den Studierenden des Lehramts an Oberschulen vorzufinden, nur etwas geringer ist der Anteil unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen (53,8 Prozent) und Grundschulen (52,9 Prozent).

Der vergleichsweise höchste Anteil mit einer festen Abwanderungsabsicht zeigt sich mit knapp 11 Prozent unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen, sehr gering fällt dieser hingegen mit 2,5 Prozent unter den Befragten des Lehramts an Grundschulen aus. Besonderes Augenmerk ist auf jene großen Studierendenanteile zu richten, die sich bzgl. ihrer Bleibe- bzw. Abwanderungspläne flexibel zeigen und diese insbesondere von den jeweiligen Begleitumständen abhängig machen würden: Eine besonders hohe Abwanderungsbereitschaft besteht dabei unter den Studierenden des gymnasialen Lehramts, unter denen 6 von 10 Befragten Sachsen für die Berufsausübung ggf. verlassen würden.

Im Vergleich zur Vorjahresbefragung bestehen insbesondere im Lehramt an Grundschulen bedeutsame Unterschiede bezüglich der geographischen Mobilität, wobei sich der Anteil der „Flexiblen“ mit einer prinzipiellen Abwanderungsbereitschaft um mehr als 13 Prozent erhöht hat. Im Gegenzug haben sich die Studierendenanteile mit einer festen Bleibeabsicht um fünf Prozent sowie jene mit einer festen Abwanderungsabsicht um acht Prozent verringert.

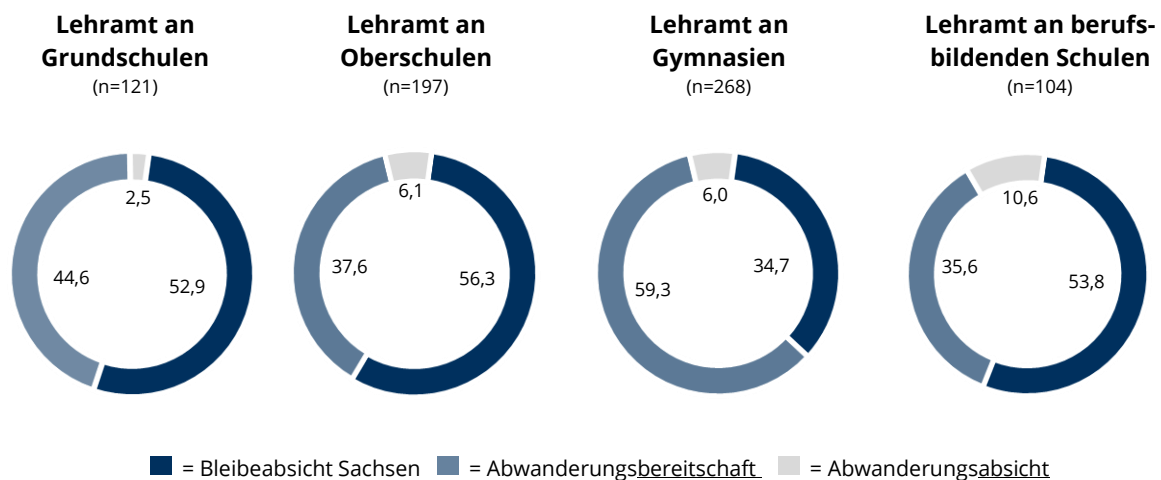


Abb. 13: Geographische Mobilität: Bleibeabsicht vs. Abwanderung

Ein erwartungsgemäß starker Zusammenhang bzgl. der Bleibe- bzw. Abwanderungsabsicht zeigt sich, wenn diese mit der geographischen Herkunft im Zusammenhang betrachtet wird. Besonders ausgeprägt ist der „Bindeeffekt“ dabei unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen: Mehr als drei Viertel der Befragten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben, möchten auch später als Lehrkraft in Sachsen arbeiten. Hinzu kommt, dass die Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen ein höheres Durchschnittsalter aufweisen und ggf. auch bereits stärker familiär verwurzelt sind.

Der starke Einfluss der Herkunftsregion auf das Mobilitätsverhalten der Studierenden zeigt sich – zumindest noch zu Beginn des Studiums – auch anhand der Relevanz der Gründe, welche für eine feste Abwanderungsabsicht genannt werden: Auf einer siebenstufigen Skala von 1 (äußerst wichtig) bis 7 (überhaupt nicht wichtig) werden familiäre, persönliche Gründe von 92,9 Prozent als äußerst bzw. sehr wichtig beurteilt, der Wechsel zurück in die Herkunftsregion von 81,0 Prozent. Im Vergleich dazu werden die Arbeitsbedingungen von 48,8 Prozent der Befragten als äußerst bzw. sehr wichtig bezeichnet sowie die Höhe des Gehalts von lediglich 39,0 Prozent.

Der Bindeeffekt der Herkunftsregion wird insbesondere auch dann deutlich, wenn die Bleibe- bzw. Abwanderungsbereitschaft in Abhängigkeit der geographischen Herkunft betrachtet wird (Abb. 14).

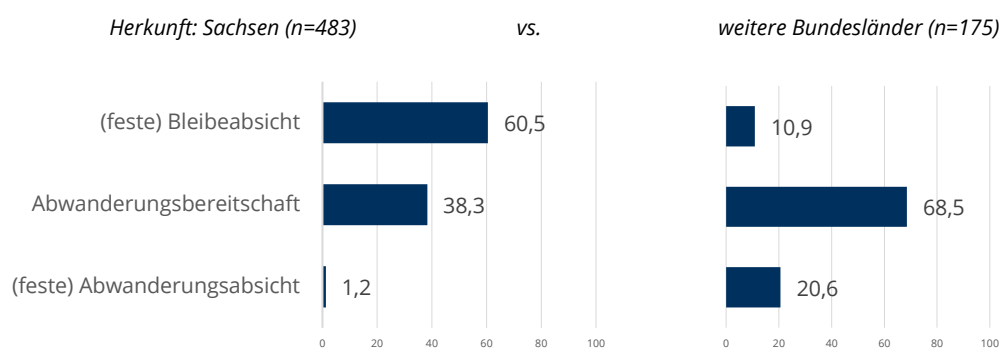


Abb. 14: Bleibe- bzw. Abwanderungsbereitschaft im Anschluss des Studiums in Abhängigkeit der geographischen Herkunft der Studierenden (Angaben in Prozent)

Erfragt wurde im Falle einer Bleibeabsicht bzw. -bereitschaft zudem, in welchen sächsischen Landkreisen oder kreisfreien Städte eine spätere Berufstätigkeit vorstellbar wäre (Abb. 15).

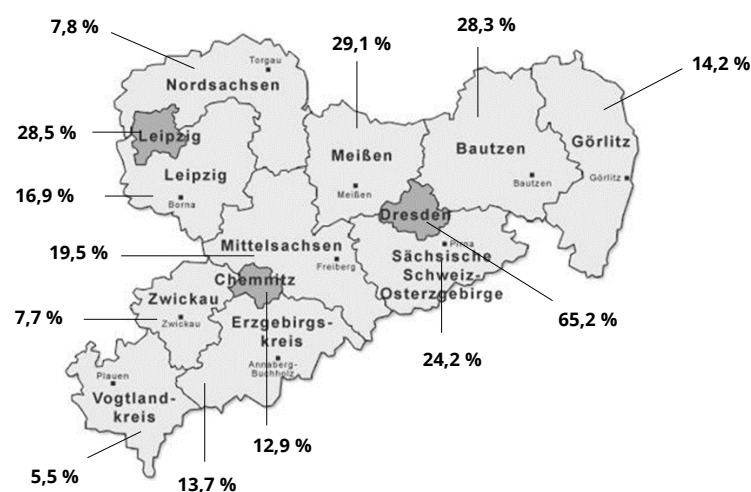


Abb. 15: Bevorzugte Städte und Landkreise für die spätere Berufsausübung (n=650)

Die aus Sicht der Studierenden bevorzugten Regionen für eine spätere Berufstätigkeit konzentrieren sich wie in den Vorjahren auf die Stadt Dresden (65,2 Prozent) und ihre umgebenden Landkreise (Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) sowie die Stadt Leipzig (28,5 Prozent). Deutlich geringer nachgefragt sind hingegen die Regionen Vogtlandkreis (5,5 Prozent), sowie die Landkreise Zwickau (7,7 Prozent) und Nordsachsen (7,8 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr wird dennoch – unabhängig von der Herkunftsregion der Studierenden – eine positive Tendenz im Hinblick auf die Attraktivität ländlicher Regionen im Falle der Landkreise Bautzen (+ 7,4 Prozent) und Görlitz (+ 4,4 Prozent) sowie dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (+ 4,4 Prozent) deutlich. Gegebenenfalls zeigen sich hierin bereits erste Effekte von Programmen (z. B. „Perspektive Land“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung¹²) und Informationsformaten zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raums für Lehramtsstudierende. Zudem zeigt sich anhand der Zunahme präferierter Städte und Landkreise, dass die Studierenden zumindest zu Beginn des Studiums zunehmend flexibler sind.

Betrachtet man die Angaben der Studierenden zum Wohnkontext (städtischer vs. ländlicher Raum), welcher für die spätere Berufstätigkeit präferiert wird, besteht ein signifikanter Zusammenhang zum einstigen Wohnraum in der Kindheit und Jugend: Unter den Befragten, die beispielsweise im ländlichen Kontext aufgewachsen sind, würden wiederum nahezu 40 Prozent diesen auch als künftigen Wohnort präferieren. Noch deutlicher ist diese Tendenz bei den Studierenden, die im großstädtischen Kontext während ihrer Kindheit und Jugend gelebt haben: Knapp 57 Prozent würden auch im Rahmen der späteren Berufstätigkeit eine Großstadt vorziehen.

Wenngleich sich alle Angaben auf einen sehr frühen Zeitpunkt der Studienbiographie beziehen, zeigt sich dennoch eine starke Verwurzelung der Studierenden mit ihrer Herkunftsregion. Dieser Befund kann dabei als Chance im Rahmen der Rekrutierung von Lehrkräften für den ländlichen Raum begriffen werden und steht im Einklang mit Bindeeffekten der regionalen Herkunft, die jüngst auch im Rahmen von Befragungen von Lehramtsabsolventen und Absolventen des Vorbereitungsdienstes nachgewiesen werden konnten (Lenz et al. 2019, S. 100).

¹² Nähere Informationen unter <https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/perspektive-land/>.

6 Zusammenfassung

Die jährlich durchgeführten Studienanfängerbefragungen des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden geben Einblicke in die Lernvoraussetzungen, die Motive der Studienwahl sowie die Studien- und Karriereplannungen der Lehramtsstudierenden und Aufschluss darüber, welche Erwartungen sie an die Universität richten. Mit insgesamt 944 Studienanfängerinnen und Studienanfängern stellen die vier Lehramtsstudiengänge Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Oberschulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen im Wintersemester 2018/19 die größte Gruppe unter den Erstsemestlern an der TU Dresden dar (insgesamt 6.845 Studierende im 1. Fachsemester im Direktstudium). Mehr als jeder siebte Studienanfänger stammt damit aus einem Lehramtsstudiengang, wodurch die Lehramtsstudierenden an Bedeutung für die TU Dresden gewinnen, deren Gesamtstudierendenzahl in Summe rückläufig ist.¹³

Die vorliegenden Daten der Studienanfängerbefragung des Wintersemesters 2018/19 bestätigen die meisten Befunde – insbesondere mit Blick auf die Zusammensetzung der Studierendenschaft – der Vorjahresbefragungen. Die aktuellen Ergebnisse sind eine wichtige Ergänzung zu den bereits existierenden Daten, zeigen Trends auf und helfen, das Wissen über die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Lehramt zu vertiefen.

Zunächst weisen die Studierenden in Abhängigkeit des studierten Lehramts ein deutlich heterogenes Profil auf: Insbesondere das Lehramt an Grundschulen wird dabei überdurchschnittlich häufig von Frauen mit einem starken Motiv bezüglich der Arbeit mit Kindern studiert. Charakteristisch für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ist hingegen aufgrund der häufig vorliegenden beruflichen Vorerfahrungen die starke Identifikation mit der studierten Fachrichtung und die höhere Altersstruktur. Anzunehmen ist, dass das Studium des berufsbildenden Lehramts insbesondere für jene Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den personenorientierten Fachrichtungen auch mit einem beruflichen Aufstieg assoziiert ist. Bedingt durch den Wechsel aus dem beruflichen in den akademischen Kontext ergibt sich darüber hinaus auch ein spezifischer Unterstützungsbedarf. Gemeinsam ist knapp der Hälfte aller befragten Studienanfängerinnen und Studienanfängern der Befund, aus einer Familie ohne akademischen Hintergrund zu stammen, womit für diese der Beginn des Lehramtsstudiums einen Bildungsaufstieg darstellt.

Positiv zu berichten ist, dass die Aufnahme des Lehramtsstudiums für die Befragten eine bewusste und gezielte Entscheidung war. Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger haben damit bereits eine klare Berufsorientierung, also den Wunsch, den Lehrerberuf zu ergreifen, vor Augen. Das Motiv der Wahl eines Lehramtsstudiums als Notlösung ist für

¹³ Kopfzahlenstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden im WS 2018/19 im 1. Fachsemester, Stand: 01.11.2018.

die befragten Studierenden hingegen nicht relevant. Wenngleich sich die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Vorfeld breit orientieren und für weitere Studiengänge bewerben, fällt die Wahl dennoch auf den Beginn eines Lehramtsstudiums. Einzige Einschränkung erfährt dieser Befund im Falle von Studierenden, bei denen aufgrund von Zulassungsbeschränkungen das studierte Lehramt bzw. die studierten Fächer und/oder Fachrichtungen nicht mit dem eigentlichen Studienwunsch korrespondieren. In diesen Fällen sind spätere Wechselbewegungen zu erwarten, wobei insbesondere die seit Jahren bestehende hohe Nachfrage nach dem Fach Biologie hervortritt. Eine Aufnahme dieses Faches in den Fächerkanon der Lehramtsstudiengänge an Oberschulen und Gymnasien würde darüber hinaus eine sinnvolle Ergänzung in der ersten Fächergruppe darstellen und insgesamt die Aufnahme einer höheren Anzahl Studierender ermöglichen.

Bezüglich der geographischen Herkunft stammt die überwiegende Mehrzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus Dresden selbst und aus Ostsachsen und zeigt sich bezüglich der Herkunftsregion auch stark verwurzelt: Gegenüber ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen, die aus anderen Bundesländern nach Dresden gekommen sind, zeigen sie eine wesentlich höhere Bereitschaft, perspektivisch als Lehrkraft in Sachsen tätig zu werden. Dieser Befund verdeutlicht die große Chance, dem Lehrermangel in ländlichen Regionen zu begegnen. Dennoch zeigt sich anhand der Daten insgesamt – trotz Reformen der Rahmenbedingungen (Verbeamtung ab dem 01. Januar 2019, Anpassung der Lehrergehälter an Grundschulen) – noch kein deutlicher Effekt auf eine Zunahme der Bleibeabsicht. Lediglich unter den Studierenden des Lehramts an berufsbildenden Schulen liegt der Anteil gegenüber dem Vorjahr auf einem leicht höheren Niveau. Da diese Studierenden im Schnitt auch ein höheres Studieneingangsalter aufweisen, liegt die Vermutung nahe, dass sie sich bereits häufiger Gedanken über die Rahmenbedingungen ihrer späteren Berufstätigkeit gemacht haben. Zudem waren die – zum Befragungszeitpunkt noch nicht in Gänze umgesetzten – Reformen der Mehrzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger auch noch nicht in Gänze bekannt.

Bei jenen Studierenden, welche eine feste Abwanderungsabsicht angeben, spielen vor allem familiäre Gründe bzw. der Wechsel zurück in die Herkunftsregion eine zentrale Rolle. Ausschlaggebend sind darüber hinaus aber auch die Arbeitsbedingungen insgesamt, die scheinbar trotz der geschaffenen Angleichungen in anderen Bundesländern teils als attraktiver wahrgenommen werden. Hier müssen die Werbemaßnahmen des Freistaates noch Wirkung entfalten, um Sachsen als attraktiven Arbeitsort herauszuheben. Gelingen kann dies, wenn die Studierenden auch für das Referendariat und die Ausübung des Lehrerberufs an ihre Herkunftsregion gebunden werden. Dies gilt insbesondere für ländliche Räume, wobei die Daten auch hier einen engen Zusammenhang zwischen der Herkunft der Studierenden und der Präferenz für den städtischen oder ländlichen Raum zeigen und dieser Bindeeffekt der regionalen Identität auch im weiteren Studienverlauf fokussiert werden sollte (Sichtbarmachung der Attraktivität ländlicher Bil-

dungsräume für Studierende, Unterstützung bei Praktika im ländlichen Raum). Eine entsprechende Informationsveranstaltung wurde unter Mitwirkung des ZLSB bereits im Dezember 2018 mit dem „Markt der Möglichkeiten“¹⁴ umgesetzt, im Rahmen dessen sich sächsische Schulen aus dem ländlichen Raum präsentierten und mit interessierten Studierenden in Austausch treten konnten.

Die Notwendigkeit, Lehramtsstudierende zu unterstützen und zu binden, zeigt sich auch anhand der Befunde der Studierendengruppe des Lehramts an Oberschulen. Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger dieses Lehramts, das einen ebenso hohen Ersatzbedarf wie das Lehramt an Grundschulen hat, weisen anhand der Daten hohe Anteile auf, die eigentlich das Studium eines anderen Lehramtes präferieren (vorrangig das Lehramt an Grundschulen). Bei dieser Gruppe stellt das begonnene Studium lediglich eine Ausweichoption dar, was möglicherweise zu späteren Studiengangwechseln oder Studienabbrüchen führt. Dies ist im Lichte des massiven Lehrermangels umso kritischer. Hier könnten spezielle Unterstützungsangebote im Studienverlauf helfen, auch jene Studierenden, die sich bezüglich ihrer Studienwahl unsicher und gegebenenfalls auch orientierungsloser zeigen, nachhaltig für das Oberschullehramt zu gewinnen. Dies erscheint umso dringlicher, da jene Studierenden zumeist im Rahmen ihrer eigenen Bildungsbiographie nicht mit dieser Schulart in Berührung gekommen sind und sich eventuell auch weniger diesem Lehramt verbunden fühlen.

Auch das Nachdenken über einen gezielten Einsatz von Werbemaßnahmen zur Gewinnung männlicher Lehramtsstudierender erscheint lohnenswert. Hierbei könnten insbesondere die beruflichen Interessen der Studierenden eine zentrale Rolle spielen: Analysen von Leon et al. (2018) zeigen, dass insbesondere Studierende aus den Ingenieurwissenschaften möglicherweise an Bedeutung für das Rekrutierungsproblem in den gewerblich-technischen Fachrichtungen des Lehramts an berufsbildenden Schulen gewinnen könnten. Dies trifft vor allem für Studierende mit einer hohen Ausprägung sozialer beruflicher Interessen zu, welche einen Studiengangwechsel in das berufliche Lehramt in Erwägung ziehen.

Insgesamt stellt die Studieneingangsphase eine bedeutsame Übergangssituation dar, welche – neben dem Hineinfinden in die Komplexität des Lehramtsstudiums und seiner besonderen Struktur – auch stark von der eigenen Bildungs- bzw. Schulbiographie der Studierenden geprägt ist: Studierende, welche selbst als Schüler eine Oberschule bzw. Schulart der Sekundarstufe I besucht haben, studieren signifikant häufiger auch das Lehramt an Oberschulen. Selbiges gilt für den Zusammenhang zwischen dem Besuch einer beruflichen Schule und dem Studium des Lehramts an berufsbildenden Schulen bzw. im Falle des ausschließlichen Besuchs eines Gymnasiums und der Entscheidung für das Lehr-

¹⁴ <https://tu-dresden.de/zlsb/die-einrichtung/news/markt-der-moeglichkeiten>.

amt an Gymnasien. Dieser Befund ist dabei insbesondere vor dem Hintergrund der Rekrutierung Studierender geringer nachgefragter Lehramtsstudiengänge – wie im Falle des Lehramts an Oberschulen und des Lehramts an berufsbildenden Schulen – relevant.

Literaturverzeichnis

BERGMANN, C. & EDER, F. (2005). *Allgemeiner Interessenstrukturtest mit Umwelt-Struktur-Test (UST-R). Revision*. Göttingen: Beltz.

HOLLAND, J. L. (1973). *Making vocational choices. A theory of careers*. Englewood Cliffs, N. J.: Prentice Hall.

HOPPE-GRAFF, S. & FLAGMEYER, D. (2008). Haben die ersten beiden Semester Spuren hinterlassen? Ergebnisse einer Längsschnittstudie an Studierenden des Lehramts an Gymnasien. In M. Rotermund, G. Dörr & R. Bodensohn (Hrsg.), *Bologna verändert die Lehrerbildung: Auswirkungen der Hochschulreform* (S. 147-183). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

KÖHLER, M., SCHMECHTIG, N. & ABELE, S. (2019). Inkonsistente Interessenprofile: Eine Ursache des Rekrutierungsproblems von Lehramtsstudierenden in gewerblich-technischen Fachrichtungen? Empirische Befunde aus dem Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen an der Technischen Universität Dresden. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 1, 112-129.

KÜHNE, S. (2006). Das soziale Rekrutierungsfeld der Lehrer. Empirische Befunde zur schichtspezifischen Selektivität in akademischen Berufspositionen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 617-631.

KÜNSTING, J. & LIPOWSKI, F. (2011). Studienwahlmotivation und Persönlichkeitseigenschaften als Prädiktoren für Zufriedenheit und Strategienutzung im Lehramtsstudium. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, H. 2, 25. Jg., 105-114.

LENZ, K., BEHRENDT, C., CESCA, S. K. & WINTER, J. (2019). *Erste Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung*. Zentrum für Qualitätsanalyse – Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung Dresden.

LEON, A., BEHRENDT, S. & NICKOLAUS, R. (2018). Interessenstrukturen von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und damit verbundene Potentiale für die Gewinnung von Lehramtsstudierenden in technischen Domänen. *Journal of Technical Education (JOTED)*, 6 (2), 39-54.

LÖRZ, M., QUAST, H. & WOISCH, A. (2011). *Bildungsintentionen und Entscheidungsprozesse. Studienberechtigte 2010 ein halbes Jahr vor Schulabschluss*. Hannover: HIS-Forum Hochschule.

NEUGEBAUER, M. (2013). Wer entscheidet sich für ein Lehramtsstudium – und warum? Eine empirische Überprüfung der These von der Negativselektion in den Lehrerberuf. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 16(1), 157-184.

RETELSDORF, J. & MÖLLER, J. (2012). Grundschule oder Gymnasium? Zur Motivation ein Lehramt zu studieren. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 26(1), 5-17.

ROTHLAND, M. (2011). Wer entscheidet sich für den Lehrerberuf? Forschung zum soziodemographischen Profil sowie zu Persönlichkeits- und Leistungsmerkmalen angehender Lehrkräfte. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 243-267). Münster: Waxmann.

ROTHLAND, M. (2014). Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? Berufswahlmotive und berufsbezogene Überzeugungen von Lehramtsstudierenden. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 319-348), Münster u. a.: Waxmann.

ROTHLAND, M., KÖNIG, J. & DRAHMANN, M. (2015). Lehrerkinder – Zur Bedeutung der Berufsvererbung für die Berufswahl Lehramt. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 5, 129-144.

SCHREIBER, M./DARGE, K./TACHTSOGLOU, S./KÖNIG, J. & ROTHLAND, M. (2012). *EMW – Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehrerausbildung. Codebook zum Fragebogen, Messzeitpunkt 1, Teil 1, DE/AT/CH. Fragen zur Person und zur berufsspezifischen Motivation*. Universität zu Köln.

WATT, H. M./RICHARDSON, P. W. (2007). Motivational Factors Influencing Teaching as a Career Choice: Development and Validation of the FIT-Choice Scale. *The Journal of Experimental Education*, H. 3, 75. Jg., 167-202.

ZLSB (2017). *Studienabbruch und -wechsel im Studienjahr 2015 in den Lehramtsstudiengängen der TU Dresden*, https://tu-dresden.de/zlsb/ressourcen/dateien/publikationen/Studie_Studienabbruch-und-Wechsel_2017.pdf?lang=de.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

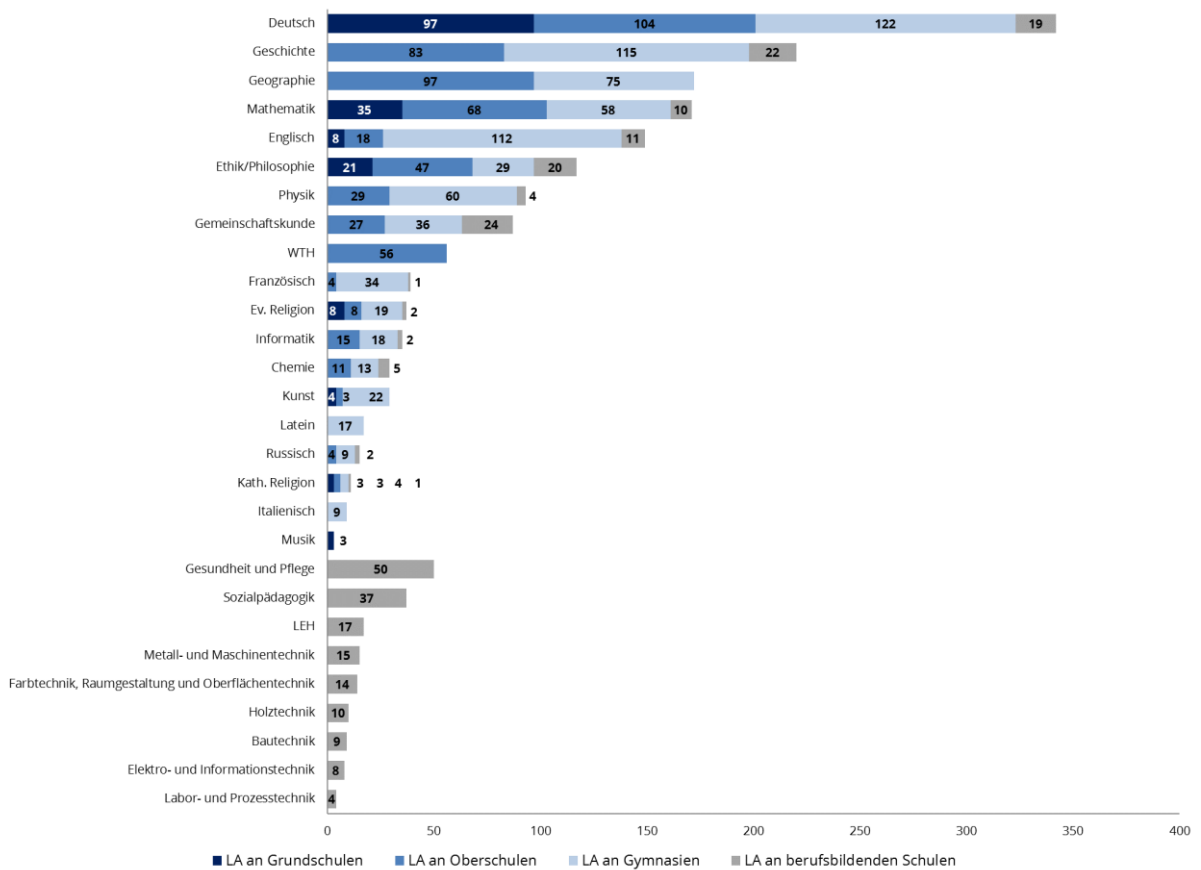
Tab. 1:	Verteilung der Befragten nach studiertem Lehramt und Immatrikulationszahlen.....	8
Tab. 2:	Geschlecht und Alter der Befragten nach studiertem Lehramt	11
Tab. 3:	Abschlussnote Hochschulzugangsberechtigung	11
Tab. 4:	Geographische Herkunft der Studierenden nach Bundesländern.....	12
Tab. 5:	Wohnort in der Kindheit bzw. Jugend	13
Tab. 6:	Höchster in der Familie erreichter Ausbildungsabschluss	13
Tab. 7:	Bisherige Studienerfahrungen.....	14
Tab. 8:	Berufsbezogene Vorerfahrungen der Studierenden im Lehramt BBS	15
Tab. 9:	Interessendimensionen (RIASEC) des Allgemeinen-Interessen-Struktur-Tests	16
Tab. 10:	Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrerberuf	21
Tab. 11:	Häufigste gewählte Fächer bzw. Fächerkombinationen.....	27
Tab. 12:	Rangfolge und Kennwerte der Berufswahlmotivation.....	31
Tab. 13:	Vorstellbare Schularten für die spätere Berufstätigkeit	35
Abb. 1:	Geographische Herkunft der Studierenden nach Städten und Landkreisen Sachsens.....	4
Abb. 2:	Zentrale Befragungsergebnisse der Studienanfängerbefragung.....	7
Abb. 3:	Titelseite des Fragebogens	9
Abb. 4:	Interessenprofile nach studiertem Lehramt	17
Abb. 5:	Interessenprofile nach studierter Fächerkombination.....	19
Abb. 6:	Informationsquellen zur Studien- und Berufswahl.....	22
Abb. 7:	Gründe für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums an der TU Dresden	23
Abb. 8:	Weitere Bewerbungen für Studiengänge an der TU Dresden	24
Abb. 9:	Entsprechung zwischen studiertem Lehramt und Wunsch-Lehramt	25
Abb. 10:	Entsprechung zwischen studierten Fächern und Wunsch-Fächern	29
Abb. 11:	Berufswahlmotive (Fit-Choice-Skala).....	32
Abb. 12:	Überzeugungen zum Kompetenzerwerb	33
Abb. 13:	Geographische Mobilität: Bleibeabsicht vs. Abwanderung	36
Abb. 14:	Bleibe- bzw. Abwanderungsbereitschaft nach geographischer Herkunft.....	37
Abb. 15:	Bevorzugte Städte und Landkreise für die spätere Berufsausübung.....	37

Abkürzungsverzeichnis

LA GS	Lehramt an Grundschulen
LA OS	Lehramt an Oberschulen
LA GY	Lehramt an Gymnasien
LA BBS	Lehramt an berufsbildenden Schulen
FR	Fachrichtungen
RSA	Realschulabschluss
HSA	Hauptschulabschluss
FH-Abschluss	Fachhochschulabschluss
Sek I	Sekundarstufe I
Sek II	Sekundarstufe II
FW	Fachwissenschaftlicher Studiengang
M	Mittelwert
SD	Standardabweichung
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

Anhang

Fallstatistik des Studierendenbestandes in den Lehramtsstudiengängen der TU Dresden im 1. Fachsemester („Fallstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden, Stand: 01.11.2018 (vorläufige Zahlen). Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus. Das bedeutet, dass ein in einem Mehrfachstudiengang immatrikulierter Studierender statistisch in mehreren Fächern erscheint.“), Seite 27/28



Nicht-studierte Wunschfächer und Fachrichtungen und stattdessen studierte Ausweichfächer und Fachrichtungen, Seite 29

LA an Grund- schulen (n=4)	Wunschfach	studiertes Ausweichfach
	Englisch ⁴	Deutsch
	Biologie ^{2,6}	Deutsch
	Kunst ³	Deutsch
	Musik ³	Deutsch
LA an Ober- schulen (n=45)	Wunschfach bzw. -fächer	studiertes Ausweichfach/-fächer
	Biologie ² (n=4)	Deutsch ¹ (n=4)
	Biologie ² (n=2)	Geschichte (n=2)
	Biologie ²	Geographie ¹
	Biologie ² oder Englisch ⁴	Geographie ¹
	Biologie ²	Religion
	Biologie ² oder Sport ²	Chemie
	Musik ³ (n=2)	WTH (n=2)
	Musik ³	Deutsch ¹
	Musik ³ und Sport ²	Deutsch ¹ und Ethik/Philosophie ¹
	Musik ³	Geschichte
	Musik ³	Russisch
	Sport ²	Mathematik
	Sport ²	Informatik
	Sport ²	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	Sport ²	Geschichte
	Englisch ⁴ (n=2)	Mathematik (n=2)
	Englisch ⁴ (n=2)	Deutsch ¹ (n=2)
	Englisch ⁴ (n=2)	Ethik/Philosophie ¹ (n=2)
	Englisch ⁴ oder Ethik ¹	Geographie ¹
	Kunst ³	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	Kunst ³	Ethik/Philosophie ¹
	Kunst ³	WTH
	Kunst ³	Geschichte
	Ethik/Philosophie ¹ (n=2)	WTH (n=2)
	Ethik/Philosophie ¹ oder Biologie ²	WTH
	Ethik/Philosophie ¹	Geschichte
	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung ¹	Geographie ¹
	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung ¹	Deutsch ¹
	Geographie ¹	Mathematik
	Geographie ¹	Informatik
	LEH	WTH
	Chemie ¹	Physik
	Geschichte	Deutsch ¹
	Deutsch ¹	

LA an Gymnasien
(n=69)

Wunschfach bzw. -fächer

studiertes Ausweichfach/-fächer

Biologie ² (n=4)	Physik (n=4)
Biologie ² (n=2)	Geschichte (n=2)
Biologie ² (n=2)	Geographie (n=2)
Biologie ² (n=2)	Deutsch ¹ (n=2)
Biologie ²	Mathematik ¹
Biologie ²	Informatik
Biologie ²	Englisch ⁴
Biologie ²	Ev. Religion
Biologie ²	Ethik/Philosophie ¹
Biologie ² oder Chemie ¹	Geschichte
Biologie ²	-
Englisch ⁴ (n=3)	Deutsch ¹ (n=3)
Englisch ⁴	Physik
Englisch ⁴	Latein
Englisch ⁴	Geschichte
Englisch ⁴	Geographie ¹
Englisch ⁴	Ev. Religion
Englisch ⁴	Latein
Geschichte	Latein
Geschichte	Ethik/Philosophie ¹
Geschichte	Deutsch ¹
Geschichte und Ethik/Philosophie ¹	Englisch ⁴ und GRW ¹
Deutsch ¹	Physik
Deutsch ¹	Latein
Deutsch ¹	Geschichte
Geographie ¹ (n=2)	Geschichte (n=2)
Geographie ¹	Französisch ⁴
Geographie ¹	Physik
Mathematik ¹ (n=2)	Geschichte (n=2)
Mathematik ¹	Physik
Mathematik ¹	Deutsch ¹
Chemie (n=2)	GRW ¹ (n=2)
Chemie	Geschichte
Chemie	Religion
Sport ²	Informatik
Sport ²	Englisch ⁴
Sport ²	Geographie ¹
Sport ²	GRW ¹
Sport ² und Chemie	Ethik/Philosophie ¹
Sport ²	-
Musik ³	Geschichte
Musik ³	Italienisch
Musik ³	Geographie ¹
Musik ³	Deutsch ¹
GRW ¹	Geschichte
GRW ¹	Physik
Ethik/Philosophie ¹	Geographie ¹
Ethik/Philosophie ¹	Geschichte
Ethik/Politik ²	Deutsch ¹
Kunst ³	Geographie ¹
Kunst ³	Ethik/Philosophie ¹
Ethik/Philosophie ¹	Geschichte
Ethik/Philosophie ¹	GRW ¹
Religion	Latein
Geschichte und Kunst ³	Geographie ¹

	Musik-Doppelfach ³	Ethik/Philosophie ¹
	Gesundheit/Pflege und Sozialpädagogik (BBS)	Ethik/Philosophie ¹ und Geographie ¹
	Italienisch	-
	DaF	Französisch ⁴
	Spanisch ²	Italienisch
LA an berufsbildenden Schulen (n=22)	Wunschfach bzw. -fachrichtung	studiertes Ausweichfach bzw. -fachrichtung
	Sozialpädagogik ¹ (n=2)	LEH (n=2)
	Sozialpädagogik ¹	Gesundheit und Pflege ¹
	Sozialpädagogik ¹	Ethik/Philosophie
	Gesundheit und Pflege ¹	LEH
	Gesundheit und Pflege ¹ , Sozialpäd. ¹	LEH
	Gesundheit und Pflege ¹	Farbtechnik
	Biologie ²	Sozialpädagogik ¹
	Biologie ²	Holztechnik
	Biologie ²	Ethik/Philosophie
	Sport ²	Mathematik
	Sport ²	Chemie ¹
	Sport ²	-
	Geographie ⁵	Bautechnik
	Geographie ⁵	Deutsch
	LEH	Ethik/Philosophie
	Musik ^{3,5}	Ethik/Philosophie
	Englisch ⁴	Holztechnik
	Deutsch	Farbtechnik
	Bautechnik	Ethik/Philosophie

¹ Zulassungsbeschränkung (NC); ² Nicht im Fächerkanon Lehramt der TU Dresden enthalten; ³ Voraussetzung für die Immatrikulation ist das Bestehen eines Eignungstests; ⁴ Voraussetzung für die Immatrikulation ist das Bestehen eines Sprachtests; ⁵ Im Lehramt an berufsbildenden Schulen nicht im Fächerkanon; ⁶ Fach Biologie in Sachsen im Lehramt an Grundschulen nicht studierbar; Abk.: WTH=Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales, GRW=Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft, LEH=Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, DaF=Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Erhebungsinstrument: Studienanfängerbefragung im Lehramtsstudium an der TU Dresden



STUDIENANFÄNGERBEFRAGUNG IM LEHRAMTSSTUDIUM DER TU DRESDEN

**LEHRAMT AN GRUNDSCHULEN
LEHRAMT AN MITTELSCHULEN
HÖHERES LEHRAMT AN GYMNASIEN
HÖHERES LEHRAMT AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN**

Liebe Studierende,

vielen Dank im Voraus für die Beantwortung des nachfolgenden Fragebogens. Die darin gemachten Angaben geben uns wichtige Hinweise zu Ihrer Studienentscheidung und Ihren Wünschen an das Lehramtsstudium.

Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig und wird ungefähr 10 Minuten in Anspruch nehmen.

Wenn Sie eine Frage nicht beantworten möchten, lassen Sie bitte das entsprechende Feld frei und fahren mit der nächsten Frage fort. Die Auswertung Ihrer Angaben erfolgt anonym und unter Beachtung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Im Laufe Ihres Studiums werden wir Sie noch einmal – u. a. im Hinblick auf Ihre Studienzufriedenheit – befragen. Das folgende Pseudonym soll die Verknüpfung der zukünftigen Befragung mit der heutigen ermöglichen und zugleich Ihre Anonymität sicherstellen.

Bitte tragen Sie dazu in das Kästchen die Großbuchstaben gut leserlich nach den folgenden Regeln ein!

- 1 erster Buchstabe des Vornamens Ihres Vaters (bzw. einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) → im Beispiel: **W O L F G A N G**
- 2 dritter Buchstabe des Vornames Ihres Vaters (bzw. einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) → im Beispiel: **W O L F G A N G**
- 3 erster Buchstabe des Vornamens Ihrer Mutter (bzw. einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) → im Beispiel: **B E A T E**
- 4 dritter Buchstabe des Vornamens Ihrer Mutter (bzw. einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) → im Beispiel: **B E A T E**
- 5 letzter Buchstabe Ihres Geburtsortes → im Beispiel: **B E R L I N**
- 6 + 7 Zahl Ihres Geburtsmonats → im Beispiel: März **03**

Beispiel: **W L B A N 03**

1	2	3	4	5	6	7	

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: studienanfaengerbefragung@mailbox.tu-dresden.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1 Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung waren, Lehrerin bzw. Lehrer zu werden.

<i>Ich möchte Lehrer werden, denn ...</i>	äußerst wichtig					überhaupt nicht wichtig	
... mich interessiert der Lehrerberuf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer mit reduzierter Stundenzahl hätte man mehr Zeit für die Familie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... meine Freunde finden, dass ich Lehrer werden sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer werde ich lange Ferien haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich habe die Qualitäten eines guten Lehrers.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer kann ich etwas Nützliches für die Gesellschaft tun.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich wollte schon immer Lehrer werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer kann ich Kindern und Jugendlichen bestimmte Werte vermitteln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich möchte Kindern bzw. Jugendlichen helfen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich war mir nicht sicher, welchen Beruf ich wählen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich unterrichte gern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich möchte einen Beruf haben, bei dem ich mit Kindern bzw. Jugendlichen zu tun habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Lehrerberuf eröffnet eine sichere Berufslaufbahn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Arbeitszeiten eines Lehrers lassen sich gut mit der Verantwortung für eine Familie vereinbaren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich selbst hatte inspirierende Lehrer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer werde ich einen kurzen Arbeitstag haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich kann gut unterrichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... Lehrer leisten einen wertvollen sozialen Beitrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer kann ich die nächste Generation beeinflussen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... meine Familie findet, ich sollte Lehrer werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich möchte einen Beruf haben, bei dem die Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen im Mittelpunkt steht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer hat man ein gesichertes Einkommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... die Schulferien lassen sich gut mit Familienverpflichtungen vereinbaren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich selbst hatte gute Lehrer als Vorbild.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer kann ich der Gesellschaft etwas zurückgeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich habe für mein Wunschstudium keine Zulassung bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer kann ich benachteiligten Jugendlichen Mut machen, mehr zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich arbeite gerne mit Kindern bzw. Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer hat man eine sichere Stelle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich selbst hatte positive Lernerfahrungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter.

	äußerst wichtig				überhaupt nicht wichtig			
... Leute, mit denen ich zusammengearbeitet habe, finden, ich sollte Lehrer werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Lehrerberuf passt gut zu meinen Fähigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich habe den Lehrerberuf gewählt, weil ich keine anderen Möglichkeiten mehr hatte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... als Lehrer kann ich etwas für die sozial Benachteiligten tun.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... mir machen die Themen, die ich unterrichten werde, wirklich Spaß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich habe großes Interesse an dem Fach bzw. den Fächern, die ich unterrichten werde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich möchte meine Leidenschaft für mein Fach bzw. meine Fächer mit anderen teilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gab es weitere Gründe, die für Ihre Studienentscheidung wichtig waren?

2 Wie wird man eine gute Lehrerin bzw. ein guter Lehrer? Bitte nehmen sie zu den folgenden Aussagen Stellung.

	trifft voll und ganz zu				trifft überhaupt nicht zu			
Zum guten Lehrer wird man geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zum guten Lehrer wird man durch das Universitätsstudium.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein guter Lehrer wird man aus Freude an der Arbeit mit Kindern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zum guten Lehrer wird man durch praktische Erfahrungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Man wird zum guten Lehrer, indem man aus Erfolgen bzw. Misserfolgen im Unterricht lernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein guter Lehrer wird man, indem man sich selbst besser kennen lernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zum guten Lehrer wird man als kompetente Fachfrau bzw. kompetenter Fachmann für seine Fächer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Wann haben Sie den Entschluss gefasst, Lehrerin bzw. Lehrer zu werden?

Bitte kreuzen Sie eine Antwort an.

- in der Grundschule
- in der Sekundarstufe I (Klassen 5 – 10)
- in der Sekundarstufe II (Klassen 11 – 13)
- nach dem Abitur (weniger als 6 Monate vor Studienbeginn)
- nach dem Abitur (6 Monate oder länger vor Studienbeginn)
- weiß nicht
- Ich habe nicht den festen Berufswunsch, Lehrer zu werden.

4 Welche der folgenden Schularten haben Sie als Schülerin bzw. Schüler besucht?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- Schule der Sekundarstufe I (z. B. Oberschule, Mittelschule, Realschule, Hauptschule)
- Allgemeinbildendes Gymnasium
- Berufliches Gymnasium
- Berufsschule, Berufsfachschule o. Ä.
- andere Schulart, und zwar:

5 Welche Art der Hochschulzugangsberechtigung haben Sie erworben?

- Allgemeine Hochschul- bzw. Fachhochschulreife (Abitur) → Bitte weiter mit Frage 6.
- Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte → Bitte weiter mit Frage 7.

6 Mit welcher Durchschnittsnote haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) erworben?

7 Bitte geben Sie an, wie sehr Sie sich für folgende Tätigkeiten interessieren.

	stark					überhaupt nicht	
mit Maschinen/technischen Geräten arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wissenschaftliche Aufsätze lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
künstlerisch/gestaltend tätig zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich mit den Problemen anderer beschäftigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche anleiten/Diskussionen moderieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dinge ordnen und verwalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas genau beobachten und analysieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit Werkstoffen (Metall/Holz) arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas schriftlich schön ausformulieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hilfsbedürftige Menschen pflegen/betreuen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Event managen/organisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eine Buchhaltung führen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
technische Zeichnungen erstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Lösung eines komplexen Problems finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Literatur/Gedichte lesen und interpretieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich für die Interessen anderer einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgaben koordinieren/delegieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschäftsbriefe verfassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
technische Geräte oder Anlagen bauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter.

12 An welchen Angeboten zum Studienstart haben Sie teilgenommen und wie hilfreich waren diese für Sie?

	sehr hilfreich				überhaupt nicht hilfreich				Angebot nicht genutzt
Tutorien zum Stundenplanbau (TUD_MTC)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bisherige Angebote der Fachschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13 Was hätten Sie sich zum Studienstart an Informations- und Unterstützungsleistungen noch gewünscht?

14 Haben Sie sich außer für den Studiengang, in dem Sie immatrikuliert sind, für mindestens einen weiteren Studiengang an der TU Dresden beworben?

nein → Bitte weiter mit Frage 17.

ja → Bitte weiter mit Frage 15.

15 Ich habe mich beworben für ...

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

... mindestens einen weiteren Lehramtsstudiengang der TU Dresden

... mindestens einen anderen Studiengang der TU Dresden, und zwar:

16 Haben Sie außer der Zusage für den Studiengang, in dem Sie immatrikuliert sind, mindestens eine weitere Zusage für einen Studienplatz an der TU Dresden erhalten?

nein

ja

17 Haben Sie sich auch an anderen Hochschulen für Lehramtsstudiengänge beworben? Wenn ja, an welcher/n Hochschule/n?

nein → Bitte weiter mit Frage 19.

ja, an : → Bitte weiter mit Frage 18.

18 Haben Sie mindestens eine Zusage für einen Studienplatz an einer anderen Hochschule erhalten?

nein

ja

19 Wie wichtig waren die folgenden Gründe dafür, dass Sie zum Studieren nach Dresden gekommen sind?

	äußerst wichtig					überhaupt nicht wichtig	
Nähe zum Heimatort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konzeption des Lehramtsstudiums an der TU Dresden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
erfolglose Bewerbung an anderen Hochschulen bzw. schlechte Chancen auf erfolgreiche Bewerbung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fächerkombination an anderen Hochschulen nicht möglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
familiäre/persönliche Gründe (Familie, Partner, Freunde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
finanzielle Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
guter Ruf der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gutes Abschneiden der TUD bei Hochschul-Rankings	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Attraktivität der Stadt und/oder Region Dresden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20 In welchem Studiengang sind Sie immatrikuliert?

- Lehramt an Grundschulen
 - Lehramt an Mittelschulen
 - Höheres Lehramt an Gymnasien
 - Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen
- } Bitte weiter mit Frage 22.
- Bitte weiter mit Frage 21.

21 Haben Sie bereits vor dem Studium Erfahrungen in dem Berufsfeld gesammelt, das zu Ihrer/n studierten Fachrichtung/en gehört? Berücksichtigen Sie bitte nur einschlägige Erfahrungen in dem Berufsfeld, das Sie mit der Wahl Ihrer studierten Fachrichtung/en anstreben. Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- nein, keine Erfahrung im angestrebten Berufsfeld vor Studienbeginn
- Berufliches Gymnasium mit einschlägigem berufsbezogenen Profil
- Berufsausbildung in einschlägigem Beruf
- Berufstätigkeit im angestrebten Berufsfeld
- Praktikum im angestrebten Berufsfeld
- Sonstiges, und zwar:

22 Ist das studierte Lehramt Ihr Wunsch-Lehramt oder hätten Sie lieber das Lehramt für eine andere Schulart studiert?

- ich studiere mein Wunsch-Lehramt
- ich hätte lieber das Lehramt für folgende Schulart studiert:

23 Welches Fach (Grundschule) bzw. welche beiden Fächer (Mittelschule, Gymnasium) studieren Sie?

Für Studierende des Studiengangs Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen: Welche Fachrichtungen bzw. welche Fachrichtung und welches Fach studieren Sie?

Bitte kreuzen Sie ein bzw. zwei Fächer oder Fachrichtung/en an.

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Chemie | <input type="checkbox"/> Italienisch |
| <input type="checkbox"/> Deutsch | <input type="checkbox"/> Katholische Religion |
| <input type="checkbox"/> Englisch | <input type="checkbox"/> Kunst |
| <input type="checkbox"/> Ethik/Philosophie | <input type="checkbox"/> Latein |
| <input type="checkbox"/> Evangelische Religion | <input type="checkbox"/> Mathematik |
| <input type="checkbox"/> Französisch | <input type="checkbox"/> Musik |
| <input type="checkbox"/> Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/
Wirtschaft | <input type="checkbox"/> Physik |
| <input type="checkbox"/> Geographie | <input type="checkbox"/> Russisch |
| <input type="checkbox"/> Geschichte | <input type="checkbox"/> Wirtschaft – Technik – Haushalt/Soziales |
| <input type="checkbox"/> Informatik | |

Fachrichtungen:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Bautechnik | <input type="checkbox"/> Labor- und Prozesstechnik |
| <input type="checkbox"/> Elektro- und Informationstechnik | <input type="checkbox"/> Lebensmittel-, Ernährungs- und
Hauswirtschaftswissenschaft |
| <input type="checkbox"/> Farbtechnik, Raumgestaltung und
Oberflächentechnik | <input type="checkbox"/> Metall- und Maschinentechnik |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit und Pflege | <input type="checkbox"/> Sozialpädagogik |
| <input type="checkbox"/> Holztechnik | |

24 Studieren Sie Ihr Wunschfach (Grundschule) bzw. Ihre beiden Wunschfächer bzw. Wunschfachrichtung/en (Mittelschule, Gymnasium, berufsbildende Schulen) oder hätten Sie ein andere/s Fach/Fächer bzw. Fachrichtung/en vorgezogen?

ich studiere mein Wunschfach bzw. meine Wunsch-Fächerkombination

ich hätte lieber studiert:

anstelle von:

25 An welcher Schulart bzw. welchen Schularten können Sie sich grundsätzlich vorstellen, später zu unterrichten? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- Grundschule
- Hauptschule
- Realschule
- Schulart mit zwei Bildungsgängen (z. B. Oberschule, Regelschule)
- Schulart mit mehreren Bildungsgängen (z. B. (Integrierte) Gesamtschule)
- Gymnasium
- Berufliches Gymnasium
- Berufsschule, Berufsfachschule
- Förderschule, Sonderschule, Förderzentrum

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter.

Schule in freier Trägerschaft

andere Schulart, und zwar:

weiß nicht

26 Wo würden Sie während Ihrer Berufstätigkeit als Lehrerin bzw. Lehrer am liebsten wohnen?

Bitte kreuzen Sie eine Antwort an.

in einer Großstadt (>100.000 Einwohner)

am Rand oder im Vorort einer Großstadt

in einer Mittelstadt (>20.000 Einwohner)

in einer Kleinstadt (>5.000 Einwohner)

in einem ländlichen Dorf oder einem allein stehenden Haus auf dem Land

weiß nicht

27 Wo möchten Sie später als Lehrerin bzw. Lehrer arbeiten?

Bitte kreuzen Sie eine Antwort an.

ich habe die feste Absicht, in Sachsen zu bleiben

→ Bitte weiter mit Frage 28.

ich kann mir vorstellen, zur Berufsausübung in ein anderes Bundesland zu gehen

→ Bitte weiter mit Frage 28.

ich habe die feste Absicht, zur Berufsausübung in ein anderes Bundesland zu gehen und zwar nach:

→ Bitte weiter mit Frage 29.

28 In welchen Landkreisen oder kreisfreien Städten Sachsens können Sie sich vorstellen, zu arbeiten?

Bitte markieren Sie auf der folgenden Landkarte:

- bis zu 4 Landkreise bzw. kreisfreie Städte, in denen Sie gerne arbeiten würden mit einem Kreuz (X).

- bis zu 4 Landkreise bzw. kreisfreie Städte, die für Sie nicht in Frage kommen mit einem Kreis (O).



X bevorzugter bzw. gewünschter Landkreis bzw. kreisfreie Stadt

O Landkreis bzw. kreisfreie Stadt kommt nicht in Frage

29 Wenn Sie beabsichtigen oder erwägen, Sachsen für die Berufsausübung zu verlassen:

Wie wichtig sind folgende Aspekte für Ihre Absicht oder Bereitschaft, das Bundesland zu wechseln?

	äußerst wichtig					überhaupt nicht wichtig	
Höhe des Gehalts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
familiäre/persönliche Gründe (Familie, Partner, Freunde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wechsel zurück in die Herkunftsregion/Heimatregion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
persönliche Präferenz für bestimmte/s Bundesland/länder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstige Gründe, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input style="width: 400px; height: 30px;" type="text"/>							

30 Welche der folgenden Kategorien beschreibt am besten, wo Sie in Ihrer Kindheit und Jugend gewohnt haben?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- Großstadt (>100.000 Einwohner)
- Rand oder Vororte einer Großstadt
- Mittelstadt (>20.000 Einwohner)
- Kleinstadt (>5.000 Einwohner)
- Ländliches Dorf oder allein stehendes Haus auf dem Land
- weiß nicht

31 Welches ist der höchste Schulabschluss Ihrer Mutter und Ihres Vaters? (bzw. einer Person, die für Sie einer Mutter oder einem Vater am nächsten kommt.)

Bitte kreuzen Sie jeweils eine Antwort an.

	Mutter	Vater
kein Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss einer Sonderschule/Förderschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss der Polytechnischen Oberschule nach der 8. Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Realschulabschluss/mittlere Reife/Abschluss der Polytechnischen Oberschule nach der 10. Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulreife/Abitur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiger Schulabschluss (z. B. im Ausland), und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input style="width: 250px; height: 20px;" type="text"/>		
weiß nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

32 Über welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss verfügen Ihre Mutter und Ihr Vater?

(bzw. eine Person, die für Sie einer Mutter oder einem Vater am nächsten kommt.)

Bitte kreuzen Sie jeweils eine Antwort an.

	Mutter	Vater
keine abgeschlossene Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
abgeschlossene Lehre, Abschluss an einer Berufsaufbauschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss an einer Berufsfachschule/Handelsschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abschluss an einer Fachschule/Meister- o. Technikerschule/Schule des Gesundheitswesens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulabschluss/Diplom (FH)/Abschluss an einer Berufsakademie)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Staatsexamen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Promotion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiger beruflicher Abschluss (z. B. im Ausland)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
weiß nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

33 Sind Ihre Eltern oder andere Personen aus Ihrer nahen Verwandtschaft Lehrerin bzw. Lehrer?

nein

ja

34 Wie lautet die Postleitzahl des Ortes, in dem Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben?

Ich weiß die Postleitzahl des Ortes nicht. Der Ort liegt im Landkreis:

Ich habe meine Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands erworben.

35 Ihr Geschlecht?

weiblich

männlich

Ich möchte mich nicht zuordnen.

36 Ihr Geburtsjahr?

37 Wie werden Sie voraussichtlich Ihren Lebensunterhalt während des Studiums finanzieren?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

BAföG

Mittel der Eltern oder anderer Verwandter

Erwerbstätigkeit oder bezahlte Praktika

Stipendien

sonstige Darlehen (außer BAföG)

Die Frage geht auf der nächsten Seite weiter.

Mittel des Partners/der Partnerin

Waisenrente/Waisengeld

eigene Ersparnisse

sonstige Mittel, und zwar:

weiß nicht

38 Was glauben Sie im Lehramtsstudium zu lernen?

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!

